



Kreisverband
Bonn/Rhein-Sieg e.V.



Die Krise gemeistert –
Die Krisenopfer im Blick

Berichte zur Kreiskonferenz 2023

Inhalt

A RECHENSCHAFTSBERICHT DES VORSTANDS	5
B KURZFASSUNG GESCHÄFTSBERICHT	21
1. Einleitung	23
2. Frühkindliche Elementarpädagogik	24
3. Eingliederungshilfe und Arbeit (EuA)	26
4. Beratung und Betreuung	28
5. Finanz- und Vermögenslage	30
C GESCHÄFTSBERICHT	33
I. Betriebe, Dienste, Einrichtungen	33
I.1. Frühkindliche Elementarpädagogik	34
I.2. Eingliederungshilfe und Arbeit	38
I.3. Beratung und Betreuung	43
I.4. Töchter	48
I.5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	53
II. Finanz- und Vermögenslage	55
II.1. Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage	56
II.2. Entwicklung im Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.	56
II.3. Entwicklung der Tochterunternehmen	59
II.4. Entwicklung der Mitarbeitendenzahl	60
III. Baumaßnahmen und Immobilien	61
III.1. Wohngebäude Brahmsstraße 20/22 in Bornheim	62
III.2. Wohn- und Verwaltungsgebäude, Schumannstraße, Siegburg	62
IV. Chancen und Risiken für die weitere Entwicklung	63
D IMPRESSUM	66



Rechenschaftsbericht des Vorstands

VIER JAHRE IM KRISENMODUS

Liebe Freundinnen und Freunde,

zu Beginn eines Rückblicks steht der Dank an euch, die ihr in den zurückliegenden vier Jahren zum Erfolg unserer Arbeit maßgeblich beigetragen habt. Im Namen des gesamten Kreisvorstands bedanke ich mich ausdrücklich bei allen ehrenamtlich und hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg, in unseren Tochtergesellschaften und im Verein Betreute Schulen für Ihre geleistete Arbeit in den zurückliegenden vier Jahren.

Ein besonderes Dankeschön richte ich an unseren ehemaligen Geschäftsführer Franz-Josef Windisch, der fast zehn Jahre unseren Verband erfolgreich geführt hat.

Der Dank richtet sich aber auch an seine Nachfolgerin Barbara König. Ihr Einstieg war mit Coronakrise und Flutkatastrophe eine große Herausforderung, die sie mit Bravour gemeistert hat.

Der Erfolg der Arbeiterwohlfahrt ist untrennbar verbunden mit der Arbeit, die unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten. Entsprechend steht auch bei dieser Kreiskonferenz am Anfang mein Dank an alle, die sich in der AWO engagieren. Ihr Wirken hilft den Menschen in der Region, und sie stehen für den guten Ruf der Arbeiterwohlfahrt.

Herzlichen Dank für den großartigen Einsatz und das große soziale Engagement!

Dies insbesondere vor dem Hintergrund der schweren Katastrophen, die unsere Gesellschaft seit 2020 getroffen haben.

Als der neu gewählte Vorstand des AWO Kreisverbands Ende 2019 seine Arbeit aufnahm, konnte niemand wissen, dass nur wenige Wochen später ein Virus die ganze Welt in Atem halten würde. Keiner ahnte, dass ein Unwetter bei uns Hunderte Menschenleben kosten und eine ganze Region verwüsten würde. Niemand konnte vorhersehen, dass 77 Jahre nach Ende



Heinz-Willi Schäfer (Kreisvorsitzender)

des Zweiten Weltkriegs wieder ein Krieg mitten in Europa Tod und Leid bringt. Niemand hätte es für möglich gehalten, dass wir uns ernsthaft Sorgen um die Energieversorgung in unserem Land machen müssen.

Corona, Hochwasser, Krieg, Inflation – die Krisen und ihre Auswirkungen folgten Schlag auf Schlag. Sie haben uns – im Ehrenamt genauso wie im Hauptamt – wie selten zuvor in der Geschichte der Arbeiterwohlfahrt herausgefordert. Und tun es bis heute.

Die AWO in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis hat die Krisen dank des herausragenden Engagements der ehrenamtlich Aktiven in den Ortsvereinen und der Mitarbeiter*innen im Hauptamt gemeistert.

Doch für die Menschen, für die wir uns einsetzen, sind die Krisen längst nicht vorbei. Ganz im Gegenteil: Ihr Alltag wird nachhaltig von den langfristigen politischen Folgen beeinträchtigt sein. Sie drohen, die Zeche doppelt zahlen zu müssen. Diese Menschen werden weiterhin eine starke Arbeiterwohlfahrt brauchen.

Und auch die AWO selbst wird noch lange mit den indirekten Folgen zu tun haben.



Corona: Gelebte Solidarität

Die Corona-Pandemie: Sie führte zur Lähmung des gesamten gesellschaftlichen Lebens. Alle öffentlichen Einrichtungen mussten schließen, das betraf unsere Kitas, die Schulen und die Begegnungstätten.

Für die Ortsvereine war auf einmal die Basis ihrer Arbeit geschlossen. Das komplette gesellschaftliche Leben erstarb.

Bis heute spüren wir die Auswirkungen dieser drastischen Schutzmaßnahmen in den Ortsvereinen. Dennoch sind uns unsere Mitglieder treu geblieben, wenn überhaupt, dann gab es durch die Pandemie nur geringe Austrittszahlen.

Die Umsetzung der sich immer wieder ändernden Regeln waren schon in unseren Diensten und Einrichtungen eine enorme Herausforderung und Belastung. Wie erst erging es den ehrenamtlich Aktiven in den Ortsvereinen, die nicht über das Know-how von Expert*innen verfügten?

Es grenzt nahezu an ein Wunder – und belegt das unglaubliche Engagement der Ehrenamtlichen –, dass nach all den Lockdowns und Einschränkungen das Leben in unseren Ortsvereinen nach einigen Anlaufschwierigkeiten nahezu wieder das Niveau von 2019 erreicht hat. Vor allem die Tagesfahrten und Busreisen erfreuen sich größter Beliebtheit. Die Angebote zum geselligen Beisammensein finden großen Zulauf. Vor allem ältere Menschen freuen sich, dass sie nun wieder in Gesellschaft sein können.

Und etliche Ortsvereine nutzten die Krise als Chance und entwickelten neue Angebote, die heute wesentlich dazu beitragen, neue Mitglieder zu gewinnen.

Mitten in dieser Krise zeigte sich wieder einmal die Stärke der AWO und unserer gelebten Solidarität. Die professionellen Strukturen des Kreisverbands boten den Ortsvereinen theoretische wie praktische Hilfe: vom Wissenstransfer bis zu Test-Kits. Wir unterstützten uns gegenseitig.

Die zweieinhalb Jahre währende Coronakrise hatte unmittelbar Einfluss auf die Basis unserer ehrenamtlichen Arbeit: die Mitgliedschaft.

Die Flutkatastrophe

Im Juli 2021 wurden das Ahrtal und die angrenzenden Regionen von einer unvorstellbaren Flutkatastrophe zerstört.



Davon betroffen waren auch unsere Ortsvereine Meckenheim, Rheinbach und ganz besonders Swisttal. Rheinbach verlor seine Begegnungsstätte im Schützenhaus, und in Swisttal wurde die Kleiderstube schwer beschädigt. Der Kreisverband hat insbesondere in Swisttal den Wiederaufbau der Kleiderstube und die versicherungsrechtlichen Fragen durch die Geschäftsführung intensiv begleitet und koordiniert.

Der Kreisverband hat aus den Spendengeldern von AWO International eine Flutberatung vor Ort eingerichtet, um den betroffenen Menschen direkt helfen zu können.

Wie alle anderen großen Organisationen (Parteien, Gewerkschaften, Vereine) wirkt sich die demografische Entwicklung unserer Gesellschaft auf die Mitgliederentwicklung der AWO aus. Der Altersdurchschnitt unserer Mitglieder steigt, die Zahl der Mitglieder ging kontinuierlich zurück. Corona hat dieses Problem verschärft. Weil wir sehr viel weniger – zeitweise sogar gar keine – Angebote machen konnten, gelang es auch nicht, ausreichend neue Mitglieder für uns zu begeistern. Der „Corona-Knick“ ist deutlich an der Mitgliederentwicklung erkennbar (siehe Grafik 1).

Ein Rückgang um 9,33 Prozent seit 2011 ist sicherlich nicht befriedigend, im Vergleich aber deutlich geringer als andernorts. Im Bezirk Mittelrhein sank die Mitgliederzahl zwischen 2011 und 2021 um 23,4 Prozent, im Bundesverband zwischen 2011 und 2019 um 18,2 Prozent.

Inzwischen besteht aber wieder (vorsichtiger) Anlass für Optimismus: Mit der erneuten Aufnahme von Aktivitäten fanden auch wieder mehr Menschen den Weg zu uns. Die Zahl steigt wieder und lag am 31.12.2022 bei 4.675 Mitgliedern.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Kreisverbands sind diesen Entwicklungen in den letzten Monaten nachgegangen, haben Mitgliederdaten einiger Ortsvereine aus etlichen Jahren nachgetragen und helfen auf Wunsch einiger nicht mehr arbeitsfähiger Ortsvereine aktuell, offene Mitgliedsbeiträge zu kassieren. Das führte unter anderem auch zu einem besonderen statistischen Effekt: Da der Kreisverband Dutzende Todesfälle von Mitgliedern aus den vergangenen zehn (!) Jahren nachtragen musste, sank die Zahl der Mitglieder insgesamt auf 4.621 (Stichtag: 31.08.2023). Dieser leichte Rückgang verteilt sich zwar über viele Jahre, schlägt sich statistisch jedoch einmalig in 2023 nieder.



In den letzten zehn Jahren ging die Zahl der Mitglieder auch im AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg um insgesamt rund neun Prozent zurück und beschleunigte sich deutlich durch Corona. Inzwischen steigt ihre Zahl wieder.

Hoher Altersdurchschnitt, viele sehr alte Mitglieder

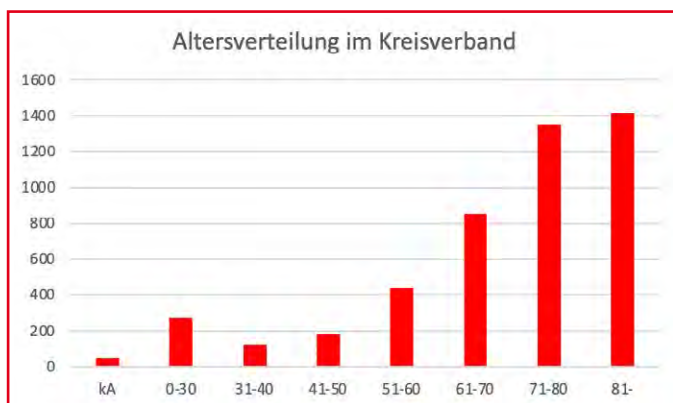
Ein strukturelles Problem aber bleibt: Der Altersdurchschnitt unserer Mitglieder ist mit 69,9 Jahren sehr hoch.

Dabei zeigt sich jedoch eine enorme Spreizung in den Ortsvereinen: Während die Mitglieder in Swisttal im Schnitt 58,3 Jahre alt sind, liegt der Schnitt in Troisdorf-Mitte bei 80,3 Jahren – mithin ein Unterschied von 22 Jahren (siehe Tabelle 1).

Problematisch ist dabei nicht nur der Durchschnitt selbst, sondern auch die Verteilung nach Altersgruppen. Fast 60 Prozent unserer Mitglieder sind schon über 70 Jahre alt.

Der hohe Altersdurchschnitt und die Altersverteilung zeigen uns nicht nur, wie sich die Zahl der Mitglieder langfristig entwickeln könnte, sondern bergen noch ein ganz anderes Problem: Viele Mitglieder sehen sich in höherem Alter nicht mehr in der Lage, Ämter im Vorstand zu übernehmen.

Altersdurchschnitt und Altersverteilung gefährden die Funktionsfähigkeit einiger Ortsvereine bereits jetzt.



Die AWO hat außergewöhnlich viele Mitglieder über 70 Jahre (59,2 Prozent), über 77 Prozent unserer Mitglieder sind über 60 Jahre alt. Die Verteilung nach Altersgruppen ist kritisch. Es gibt Ortsvereine, bei denen über die Hälfte der Mitglieder über 80 Jahre alt ist. In etlichen Ortsvereinen sind vier von fünf Mitgliedern über 70.

Ortsverein	Altersdurchschnitt
OV Swisttal e.V.	58,3
OV Troisdorf-Altenrath	58,5
OV Hennef	60,8
OV Windeck	63,6
OV Troisdorf-Oberlar	63,7
OV Meckenheim	65,3
OV Beuel e.V.	66,2
OV Ruppichterath	66,4
OV Siegburg e.V.	67,1
OV St. Augustin-Mülldorf	67,6
OV Alfter-Witterschlick	68,1
OV Troisdorf-FWH	68,4
OV Eitorf	68,8
OV Bad Godesberg e.V.	69,4
OV Bonn-Stadt e.V.	70,1
OV Königswinter	72,8
OV Troisdorf-Spich e.V.	73,4
OV Duisdorf	73,8
OV Bad Honnef e.V.	74,8
OV Niederkassel	74,8
OV St. Augustin-Niederpleis	77,4
OV Troisdorf-Sieglar	77,5
OV Rheinbach	77,6
OV St. Augustin-Menden	78,5
OV Bornheim e.V.	78,7
OV Lohmar	78,9
OV Troisdorf-Mitte	80,3

Der Altersdurchschnitt in den Ortsvereinen liegt teilweise deutlich auseinander.



Der Kreisvorstand bei seiner Klausursitzung im März 2023 in Siegburg. Von links nach rechts: Kornelia Ebert, Birgit Blegel, Wolfgang Herling (Revisor), Ingo Holdorf, Kreisvorsitzender Heinz-Willi Schäfer, Geschäftsführerin Barbara König, Martina Buhr, Heinz-Willi Ruiters, Hermann Allroggen (Revisor), Jürgen Hanke, Friedrich Reusch (Revisor).

Ortsvereinsarbeit unterstützen

Die Mitgliederzahlen und die der Ehrenamtlichen sinken. Im Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg war und ist es uns wichtig, rechtzeitig auf solche Entwicklungen zu reagieren.

Meinen aufrichtigen Dank verbinde ich hier mit der ausdrücklichen Bitte, in dem Bemühen um neue Mitglieder auch weiterhin nicht nachzulassen.

Der Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg hat die Verbandsarbeit auch im Berichtszeitraum inhaltlich und personell unterstützt, und zahlreiche Ortsvereine haben ihre Angebote breiter aufgestellt. Besonders damit konnten wir bislang starke Mitgliederrückgänge in unserer Region vermeiden.

Auch weiterhin ist es unser vorrangiges Ziel im Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg, neue Mitglieder zu gewinnen, die für das eintreten, wofür die AWO seit jeher kämpft: für eine sozial gerechte Gesellschaft.

Die heutige Kreiskonferenz 2023 ist bereits die fünfte Kreiskonferenz seit dem Zusammenschluss der beiden Kreisverbände Bonn und Rhein-Sieg im Jahre 2007.

Im Anschluss an die letzte Kreiskonferenz am 12. Oktober 2019 trafen sich die Mitglieder des Kreisvorstands bis zur heutigen Kreiskonferenz 2023 zu 17 Sitzungen, davon (coronabedingt) zwei Klausurtagungen und die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands zu weiteren 31 Sitzungen.

Hinzu kamen vier Kreisausschuss-Sitzungen, 28 Sitzungen der Gesellschafterversammlungen

in unseren Tochterfirmen sowie acht Vorstandssitzungen im Verein Betreute Schulen. Vier Mal haben Kreisvorstand und Kreisrevision die ausführlichen Prüfungsberichte des Wirtschaftsprüfers diskutiert, und vier Mal haben die Mitglieder des Kreisvorstands die Jahresabschlüsse für den Kreisverband festgestellt.

Besonders wichtig war uns auch in den letzten vier Jahren die Unterstützung unserer 27 Ortsvereine sowie die Qualifizierung der ehrenamtlich tätigen Freundinnen und Freunde.

Koordinierend für den Ehrenamtsbereich war besonders unser Arbeitskreis „Verbandsarbeit“ tätig, der von unserem stellvertretenden Kreisvorsitzenden Heinz-Willi Ruiters geleitet wird.

Um die Verbandsarbeit auf Ortsvereins- und Kreisverbandsebene zu stärken und weiterzuentwickeln, haben wir mit Günther Damm einen engagierten Nachfolger für das Amt des Verbandssekretärs gefunden. Günther Damm hat sich schnell in die Ortsvereinsstrukturen eingearbeitet und unterstützt die Ortsvereine bei rechtlichen, finanziellen und personellen Fragen.

Auch zukünftig will der Kreisvorstand den Arbeitskreis „Verbandsarbeit“ fortführen, der dem Kreisvorstand regelmäßig zuarbeitet. Ein Beispiel aus der Arbeit des Arbeitskreises sind unsere Regionaltreffen, die seit 2017 regelmäßig in unseren Regionen Mitte, Mitte Süd, Ost und West stattfinden.

Handlungsbedarf bei einzelnen Ortsvereinen

Die AWO hat in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis 27 Ortsvereine. Die Mitgliederzahlen differieren zwischen 60 und über 500.

Allein das macht schon deutlich, dass hier in Bezug auf Personal und Angebote unterschiedliche Bedingungen vorliegen. Aus den unterschiedlichen Mitgliederzahlen und den unterschiedlichen Angeboten in unseren Ortsvereinen ist erkennbar, dass wir uns Gedanken über die zukünftigen Strukturen machen müssen.

Bei einigen Ortsvereinen besteht schon jetzt Handlungsbedarf. So ist der Ortsverein Menden/Meindorf faktisch nicht mehr existent. In Bonn/Duisdorf gibt es zwar noch Angebote in der Begegnungsstätte, aber keinen Vorstand mehr. In Rheinbach gibt es einen Notvorstand, besetzt von Mitgliedern des Kreisvorstands. In Niederkassel ist die Situation ähnlich, und aus Meckenheim und Bad Honnef kommen ebenfalls Signale, dass es bei der Neuwahl des Vorstands Probleme bei der Besetzung geben wird.

Eine kritische Analyse zeigt, dass auch an uns der gesellschaftliche Trend, ehrenamtliche Funktionen zu übernehmen, sinkt und somit in den Ortsvereinen die Vereinsorgane nicht mehr besetzt werden können.

Der Kreisverband kämpft um den Erhalt jedes einzelnen Ortsvereins, muss sich aber der oben aufgezeigten Problematik stellen, dass Mitglieder sich ehrenamtlich aktiv engagieren, aber keine Vorstandsämter übernehmen wollen. Was bedeutet, dass der Ortsverein keine Vereinsorgane mehr hat.

Für diesen Fall wollen wir als Kreisverband vorbereitet sein, deshalb schlagen wir heute eine Satzungsänderung vor, nach der die Bildung von Stützpunkten möglich ist.

Als Stützpunkte können Ortsvereine ihre Arbeit vor Ort weiterführen, die Vereinsorgane werden durch die Gremien des Kreisverbands gebildet, und die Mitglieder können ihre Mitgliedsrechte ausüben. So bleibt die AWO vor Ort sichtbar.

Eine weitere Möglichkeit ist die Fusion von Ortsvereinen.

Hier sind unterschiedlichste Modelle vorstellbar. Überhaupt sollte das Thema der Zusammenarbeit von Ortsvereinen vertieft werden. Warum muss jeder Ortsverein eigene Fahrten planen oder eigene Veranstaltungen durchführen?! Hier kann man Synergien nutzen und Personal entlasten.





Die Mitglieder des Kreisjugendwerks der AWO am Rande ihrer Jahreshauptversammlung

Ziel: Jüngere Mitglieder gewinnen

Für die Zukunft der ehrenamtlichen Arbeit der meisten Ortsvereine ist es unverzichtbar, jüngere Mitglieder zu gewinnen.

Gemeinsam mit den Ortsvereinen haben wir eine Diskussion begonnen, wie das geschehen könnte. Große Einigkeit herrscht dabei in einem Punkt: Wir wollen vor allem Mitglieder im Alter zwischen 50 und 70 gewinnen, die leichter Anschluss an die Aktivitäten der meisten Ortsvereine finden dürften.

Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist nicht gesunken. Wenn es uns gelingt, unser Angebot den Bedarfen anzupassen, konkret auf die Menschen zuzugehen, können wir sie auch für die AWO und die Arbeit in der AWO begeistern. Wir müssen permanent für unsere Werte und unsere Arbeit werben. Das Hauptamt unternimmt – nicht zuletzt durch Schaffung einer Stelle für die Medienarbeit – alles, die Arbeit und die Werte der AWO bekannt zu machen; als Basis für erfolgreiche Angebote in den Ortsvereinen.

Attraktive, den Bedürfnissen der Menschen entsprechende Angebote bringen uns neue Mitglieder. Besondere Angebote, um ältere Menschen aus der Einsamkeit zu holen, zeigen ihre

Wirkung, zum Beispiel Busfahrten, Kneipenquizze, Tablet-Schulungen. Repaircafés, Kinder-Freizeiten, Familienbasare und viele andere Aktivitäten sind nicht nur ein Zeichen für das kreative Potenzial, das in den Ortsvereinen schlummert, sondern bringen auch unmittelbar neue, jüngere Mitglieder.

Und vergessen wir nicht die Menschen mit internationaler Biografie. Sie mit spezifischen Angeboten anzusprechen und in die Aktivitäten zu integrieren, ist eine große Chance für unsere Ortsvereine, aber auch für die Gewinnung von händierend gesuchten Fachkräften.

Die gezielte Werbung bei 50- bis 70-Jährigen darf aber nicht heißen, dass wir die Jugend ganz außer Acht lassen. In Zeiten extrem großer Unzufriedenheit mit unserem Staat und der Demokratie generell, gilt es, wachsam zu bleiben und für unsere Werte zu werben. Wir sind deshalb sehr stolz darauf, einer der wenigen Kreisverbände mit einem eigenen, sehr aktiven Kreisjugendwerk zu sein (siehe Foto).

Krieg und Inflation: Die Not wächst

Als ein großer und wichtiger Wohlfahrtsverband fordern wir als Arbeiterwohlfahrt die Politik auf, für ein soziales Miteinander in unserer Gesellschaft einzutreten.

Schon während Corona suchten mehr Menschen unsere Hilfe, weil sie in wirtschaftliche Schwierigkeiten gerieten. Der Krieg in der Ukraine und der daraus resultierende Anstieg der Preise hat ihre Zahl weiter steigen lassen. Das spüren vor allem unsere Beratungsstellen und die vier – ehrenamtlich betriebenen – AWO-Tafeln im Rhein-Sieg-Kreis (Bad Honnef, Hennef, Königswinter und Much). In unseren Beratungszentren in Bonn und Siegburg verdreifachte sich die Zahl der Ratsuchenden, die Schlangen an unseren Tafeln verdoppelten sich teilweise. Ähnliches berichten Ortsvereine, die ehrenamtliche Sozialberatung anbieten.

„Guter Rat ist nicht teuer, aber fehlender Rat kommt die Gesellschaft teuer zu stehen.“

Menschen ohne oder mit geringen Einkünften sind von der Inflation in besonderem Maße betroffen, weil sie einen Großteil des verfügbaren Geldes für Lebensmittel und Energie ausgeben müssen – und für weiter steigende Mieten.

Der Mangel an Wohnraum und der damit einhergehende Anstieg der Mieten ist in kaum einer Region so ausgeprägt wie in Bonn und dem

Rhein-Sieg-Kreis, der eine der höchsten Wachstumsraten der Bevölkerung in ganz Deutschland aufweist.

Beides zusammen, steigende Mieten und steigende Lebenshaltungskosten, erzeugen einen Verdrängungsdruck aus den Großstädten Köln und Bonn, der bis nach Neunkirchen-Seelscheid spürbar ist. Sie betreffen längst auch Haushalte mit durchschnittlichen Einkünften. Sie betreffen Menschen mit geringen Renten, Familien, Alleinerziehende, Bezieher*innen von Bürgergeld, besonders viele Frauen, die in Teilzeit arbeiten, Mini- und Midi-Jobber*innen, Aus-hilfsarbeiter*innen. Sie treffen längst die Mitte der Gesellschaft.

Viele von ihnen schämen sich, Rat und Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der gestiegene Andrang in unseren Diensten und Einrichtungen ist deshalb nur die berühmte Spitze des Eisbergs. „Die stumme Not wächst rasant und gefährdet den sozialen Frieden in unserer Region“, warnte der Kreisverband auf einer Pressekonferenz schon im November 2022.

Die lokale Politik hat die Warnung ernst genommen und zusätzliche Mittel für die Beratung in Bonn und Siegburg zur Verfügung gestellt.



David Lee Schlenker (links im Bild), Inhaber der DLS Vollkorn-Mühlenbäckerei überreicht einen Spendenscheck über 14.100 Euro für die Tafel Hennef an den Kreisvorsitzenden Heinz-Willi Schäfer.



Gut sichtbar bei den Kundgebungen des DGB zum 1. Mai: Der AWO Kreisverband Bonn-Rhein-Sieg.

Netzwerk- und Lobbyarbeit verstärkt

Unsere Öffentlichkeitsarbeit beschränkt sich im Übrigen längst nicht mehr auf Pressegespräche und (zahlreiche) Pressemitteilungen im Laufe eines Jahres oder die Darstellung auf unserer Homepage, sondern findet längst auch in den sozialen Medien statt.

Dieser Erfolg ist auch einer deutlich verstärkten Netzwerk-, Lobby- und Pressearbeit des Kreisverbands zu verdanken. Der Kreisverband ist aktiv im Runden Tisch Kinderarmut sowie in den Bündnissen Wohnen in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis. Wir haben zuletzt die Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen der Arbeiterbewegung verstärkt, haben gemeinsam mit der IG Metall ein „Familientreffen der Arbeiterbewegung“ ins Leben gerufen und waren in den letzten Jahren auch bei den Kundgebungen des DGB zum 1. Mai in Siegburg und Bonn. Wir sind auf vielfältigen Veranstaltungen präsent und führen zahlreiche Gespräche mit den politisch Verantwortlichen in der Region.

Für diese Arbeit – und die Erfolge – steht namentlich vor allem unsere neue Geschäftsführerin Barbara König. Konkrete Auswirkungen dieser Tätigkeit sind jüngst etwa Mittel in Höhe von rund 60.000 Euro aus dem Stärkungspakt NRW für unsere Arbeit in Bonn und weitere 101.000 Euro für den Rhein-Sieg-Kreis.

Auf dem Höhepunkt der Coronakrise hat Barbara König zum ersten Januar 2021 geräuschlos den Staffelnstab von Franz-Josef Windisch übernommen, der in den verdienten Ruhestand gegangen ist.

Franz-Josef Windisch hatte die Geschäfte des Kreisverbands in wirtschaftlich schwierigen Zeiten übernommen und maßgeblich dazu beigetragen, den Kreisverband in finanziell ruhiges Fahrwasser zu führen. Ihm gebührt auch an dieser Stelle noch einmal der große Dank der AWO-Familie.





Die ehrenamtlichen Helfer*innen der Tafeln zeigen Herz – und Leidenschaft.

Politisch handeln und aktive Hilfe leisten

Aktive Hilfe für Menschen, die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden, leisten wir über unseren **Kinderhilfsfonds**.

Dank vieler Einzelspenden gelingt es uns Jahr für Jahr, Kinder aus einkommensschwachen Familien zu unterstützen. Durch den Kinderhilfsfonds können wir Projekten, Einrichtungen, Initiativen und Einzelpersonen finanzielle Unterstützung zukommen lassen und ganz konkret Maßnahmen ergreifen, die der Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen entgegenwirken.

Die Tafeln

Ein weiteres Beispiel für aktive Hilfe der AWO Bonn/Rhein-Sieg sind die bereits angesprochenen Tafeln in Trägerschaft des AWO Kreisverbands Bonn/Rhein-Sieg, und ich danke an dieser Stelle besonders den etwa 140 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich dafür, dass sie diese praktische Unterstützung von Menschen in jeder Woche neu ermöglichen.

Dank aber auch an die kleinen und großen Geldspender*innen, die mit ihren Spenden das Lebensmittelangebot in den Tafeln sichern.

Natürlich gehört es zu unserem Grundverständnis, dass anstelle der Verteilung von Almosen allen Menschen Chancen zur Teilhabe ermöglicht werden müssen. Wir sehen in den Tafeln eine Verpflichtung und einen konkreten Auftrag zur konkreten Hilfe für benachteiligte Menschen.

Was auch immer der Anlass für Armut in unserer Gesellschaft ist: Wenn Menschen die Leistungen der Tafeln in Anspruch nehmen, dann zeigt das deutlich, dass es Haushalten an ausreichendem Einkommen fehlt. Umso mehr fordern wir, dass mehr soziale Gerechtigkeit in unserem Land geschaffen wird, und engagieren uns gegen Armut und Ausgrenzung.

Wir wollen ein solidarisches und gerechtes Land, in dem Armut wirksam bekämpft und allen Menschen eine würdige Existenz gewährleistet wird.

Wohnen. Menschen. Recht. Unsere hauptamtlichen Dienste und Einrichtungen

Ein weiteres wichtiges Anliegen in unserem sozialen Wirken für die Menschen in der Region ist das Thema „Wohnen“. Wohnen ist ein Grundrecht, auf das alle Menschen einen Anspruch haben. Aber gerade in unserer Region Bonn/Rhein-Sieg ist Wohnraum knapp, was zu einem Verdrängungswettbewerb führt.

Menschen mit geringem Einkommen, junge Familien und ältere Menschen finden im Rhein-Sieg-Kreis und in Bonn keinen preiswerten Mietwohnraum mehr.

Zusammen mit unseren Bündnispartnern in den Bündnissen für Wohnen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis setzen wir uns deshalb besonders dafür ein, dass auch Menschen mit geringem Einkommen und mit „Handicap“ weiterhin bezahlbaren Wohnraum finden und in ihrem sozialen Umfeld verbleiben können.

Bauprojekte der AWO Bonn/Rhein-Sieg

Der Kreisvorstand hat sich auf der letzten Klausurtagung für ein neues Wohn- und Bürogebäude auf dem Gelände der Schumannstraße ausgesprochen. Grund hierfür ist das abgängige alte Telekomgebäude Schumannstraße Nr. 3. Dieses Gebäude ist dringend sanierungsbedürftig. Die hierfür notwendigen Investitionen belaufen sich nach vorliegenden Kalkulationen auf mehrere Millionen Euro und würden keinen zusätzlichen Raumgewinn beinhalten. Mehr Büroraum ist aber notwendig, sowohl der Verein „Betreute Schulen“ als auch der Geschäftsbereich „Betreutes Wohnen“ expandierten in den letzten Jahren und benötigen dringend zusätzliche Flächen, das gilt ebenfalls für den Kreisverband. Nach Abwägung der vorliegenden Entwürfe hat sich der Kreisvorstand für einen Neubau ausgesprochen. Ankermieter für die Büroflächen wird der Verein „Betreute Schulen“ sein. Mit 24 neuen Wohnungen für Menschen mit Behinderungen erweitern wir dieses – gut refinanzierte – Geschäftsfeld. Zusätzlich wird ein Veranstaltungsbereich mit Versammlungsräumen und einem Bistro entstehen.

Neben seinen vielfältigen ehrenamtlichen Aktivitäten hat der AWO Kreisverband auch seine hauptamtlichen Dienste und Einrichtungen in den vergangenen vier Jahren beständig weiterentwickelt. Darauf wird unsere Kreisgeschäftsführerin Barbara König in ihrem nachfolgenden Geschäftsbericht eingehen. Deshalb will ich hierauf nur kurz eingehen.

Fachkräftemangel

Die Gewinnung von qualifizierten pädagogischen Fachkräften für den Bereich der frühkindlichen Elementarpädagogik gestaltet sich inzwischen aber mehr als problematisch.

Zur Abmilderung der Auswirkungen des Fachkräftemangels in den Kitas hat die AWO ein Konzept entwickelt mit konkreten Vorschlägen. Hierin fordern wir die Öffnung für Ergänzungskräfte zur Entlastung der Erzieherinnen und Erzieher.



Die Bonner Bundestagsabgeordnete Jessica Rosenthal (SPD, rechts im Bild) informiert sich beim Besuch der Internationalen Kita der AWO in Bonn unter anderem über den Fachkräftemangel. Links AWO-Geschäftsführerin Barbara König.

Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“

Menschen mit Behinderung sind selbstverständlicher Teil unserer Gesellschaft. Sie umfassend und ihren Möglichkeiten entsprechend am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen, ist ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt in unserem Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“.

Besonders die Angebote im Bereich des „Betreuten Wohnens“ (BeWo) wurden und werden im AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg weiterentwickelt.

Tochterfirmen und Verein Betreute Schulen e.V.

Ebenfalls wertvolle Arbeit leisten unsere Tochterfirmen (AWO BeWo gGmbH, GeHa GmbH und RoBi gGmbH).

Unser Verein Betreute Schulen e.V. ist inzwischen der größte Anbieter im Bereich des Offenen Ganztags mit über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Dank an alle dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ein großes Lob für die im Berichtszeitraum geleistete Arbeit.



BeWo gGmbH



GeHa GmbH



RoBi gGmbH



Betreute Schulen e.V.
Bonn/Rhein-Sieg

Die Soziale Krise als Folge der Krisen

Nach der sicherheitspolitischen Zeitenwende droht eine soziale Zeitenwende, die unsere Gesellschaft noch teurer zu stehen kommen könnte: das mangelnde Vertrauen der Bürger*innen in den Staat, die länger werdenden Schlangen an den Tafeln, die Umfragewerte der AfD, das Empfinden vieler, ihre Probleme würden nicht gesehen und gehört, sind deutliche Zeichen für eine Krise als Folge der Krisen.

„Nach der sicherheitspolitischen Zeitenwende droht die soziale Zeitenwende.“

Der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg ist gut durch die Krise gekommen. Wir sind im Ehren- wie Hauptamt gestärkt, aber wir dürfen mit unserem Engagement und Einsatz nicht nachlassen. Das sind wir unserer Geschichte, unseren Werten und den Menschen schuldig.

Soziale Fragen und deren Beantwortung sind bedeutsamer denn je geworden, besonders um eine zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft zu überwinden.

Ich bin überzeugt davon, dass dies auch weiterhin eine tatkräftige und engagierte AWO in



Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis erfordert mit einer Vielzahl von ehrenamtlicher und hauptamtlicher Arbeit.

Wir werden im neuen Kreisvorstand dazu auch weiterhin unseren Beitrag leisten.

Heinz Willi Schäfer, Kreisvorsitzender

Die 2019 gewählten Mitglieder des Kreisvorstands

BGB-Vorstand



Heinz-Willi Schäfer
(Vorsitzender)



Kornelia Ebert
(stellvertretende Vorsitzende)



Martina Buhr
(stellvertretende Vorsitzende)



Heinz-Willi Ruiters
(stellvertretender Vorsitzender)

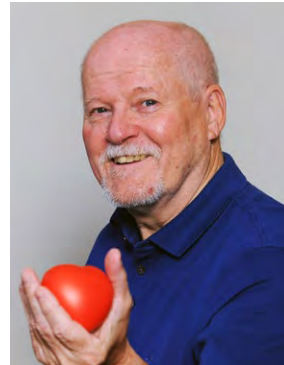
Beisitzer*innen



Birgit Biegel



Jochen Herchenbach



Ingo Holdorf



Hannelore Sander



Erwin Josef Thiebes

nicht im Bild:
Alice von Bülow,
Jürgen Hanke,
Ursula Törkel,
Reinhold Krüger (zurückgetreten),
Bernhard Switaiski (verstorben 2022)

Revisoren



Wolfgang Herling



Friedrich Reusch

nicht im Bild:
Hermann Allroggen

Ehrenvorsitzende



Achim Reddmann



Else Heinen

Kurzfassung Geschäftsbericht



AWO-Bundespräsident Michael Groß (zweiter von links) informiert sich bei der AWO Bonn/Rhein-Sieg über die soziale Lage angesichts von Krieg und Inflation, die Situation in unseren Beratungszentren und den Fachkräftemangel in Kitas.



Die RoBi gGmbH entwickelt sich sehr positiv. Hier im viel gelobten Einsatz beim Sommerfest der AWO in Siegburg.



„Energiespartipps für den Alltag“ – eine Veranstaltungsreihe, die der Kreisverband zusammen mit Ortsvereinen organisiert hat. Hier im Ortsverein Troisdorf-Oberlar.



Immer mehr Menschen sind auf Lebensmittelpenden unserer Tafeln angewiesen. Die gestiegenen Preise sorgen auch für einen großen Andrang in unseren Beratungsstellen.



Die „Kölsche Welle“ machte mächtig Stimmung beim Sommerfest der AWO, das in neuer Konzeption für großen Andrang und Begeisterung bei den Mitarbeiter*innen sorgte.

1. Einleitung

Wachstum auf hohem Niveau

Trotz aller Krisen und ihrer Folgen: Der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg wirtschaftet solide. Umsatz und Mitarbeiterzahlen steigen weiter. Dieses Wachstum ist kein Selbstzweck: Es bedeutet, dass wir mehr Kinder betreuen, mehr Menschen in Notlagen beraten und unterstützen, mehr Menschen mit Krankheit oder Behinderung helfen können.

In manchen Bereichen und bei manchen Töchtern ist es (insbesondere angesichts der Auswirkungen von Corona) auch als großer Erfolg zu werten, dass wir die Dienste und Einrichtungen aufrechterhalten konnten, so zum Beispiel bei den angebotenen Arbeitstherapien mit Sozialkaufhaus, Fahrradwerkstatt und dem Integrationsprojekt „Altkleider“ oder der RoBi gGmbH, die sich trotz Lockdowns positiv entwickelt.

Der Betrieb „Frühkindliche Elementarpädagogik“ mit seinen 18 Kindertageseinrichtungen entwickelt sich seit Jahren stabil. Auch wir spüren natürlich den Fachkräftemangel, haben aber nicht die Probleme anderer Träger, die Einrichtungen schließen mussten oder kaum noch aus der Notbetreuung herauskommen.

Wertschätzung für Mitarbeitende

Das liegt auch daran, dass die AWO ihrer Herkunft entsprechend einen wertschätzenden Umgang mit ihren Mitarbeitenden pflegt, zu dem eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat gehört. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir nach Tarif bezahlen – und alle Möglichkeiten ausschöpfen, unsere Beschäftigten auch darüber hinaus zu unterstützen. So beschloss der Kreisvorstand, den Bezug des Deutschlandtickets als Jobticket mit 20 (von 49) Euro zu bezuschussen. Mehr als jede*r Fünfte nimmt dieses Angebot in Anspruch.

Der Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“ mit seinen stationären und ambulanten Einrichtungen hatte besonders unter Corona zu leiden. Die betreuten Klient*innen waren sowohl physisch als auch psychisch oft besonders von Corona betroffenen, die sehr unterschiedlichen Betreuungs- und Beratungsangebote verlangten umfangreiche Schutzkonzepte. Es ist dem aufopferungsvollen Engagement der Mitarbeitenden zu verdanken, dass die Einrichtungen und Betriebe aufrechterhalten werden konnten.

Soziale Folgen von Krieg und Inflation

Beratung und Betreuung hatten durch Corona zwar auch etliche Herausforderungen zu bestehen, spüren aber vor allem die Folgen von Krieg und Inflation in besonderem Maße. Immer mehr Menschen geraten in Schwierigkeiten, die Fälle werden immer komplexer, gleichzeitig steigt aber der Spardruck der öffentlichen Haushalte. Aktuell stehen Integrationsdienste und die Respect Coaches vor einer ungewissen Zukunft, weil die Bundesregierung zur Einhaltung der Schuldenbremse sparen will.

Weichenstellung für die Zukunft

Der AWO Kreisverband hat die Krisen auch wirtschaftlich sehr gut bewältigt. Der demografische Wandel und der damit einhergehende Fachkräftemangel, die Verschuldung der Kommunen, die Preissteigerungen und nicht zuletzt die Sparbemühungen von Bund und Land wirken sich unmittelbar auf unsere Arbeit aus. Wir stehen in vielen Bereichen vor einer entscheidenden Weichenstellung für den Sozialstaat und den sozialen Frieden im Land. Und unserer Arbeit in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis.

Barbara König, Geschäftsführerin

2. Frühkindliche Elementarpädagogik



Der Fachkräftemangel in Kindertageseinrichtungen beschäftigt die Öffentlichkeit. Gleich mehrfach haben wir auch medial Stellung bezogen und Konzepte vorgestellt, mit denen Qualität und Zuverlässigkeit verbessert werden können. Hier beim Dreh der WDR-Lokalzeit Bonn vor und in der Kita VillaWiE in der Bonner Südstadt.

Kindertageseinrichtungen: Personal gewinnen, Qualität verbessern

Der Fachkräftemangel ist nur in wenigen Bereichen so massiv – und hat so weitreichende Folgen – wie in Kindertageseinrichtungen. Alleine in NRW fehlen laut Bertelsmann-Stiftung 65.000 Erzieher*innen.

Der massive Ausbau der Kita-Versorgung und damit auch der Stellen in den vergangenen zehn Jahren ist neben der demografischen Entwicklung eine der Hauptursachen für den aktuellen Personalbedarf. Verschärft hat sich der Mangel durch Corona und die damit einhergehenden Gesetze, die unseren Mitarbeiter*innen eine enorme Kraftanstrengung abverlangte, zu einem hohen Krankenstand – und bei manchen auch zur Aufgabe ihres Berufes – führte.

Während viele kirchliche Einrichtungen geschlossen werden mussten, gelang es dem AWO

Kreisverband, die Betreuung aufrechtzuerhalten, wenn auch teilweise mit Notbetreuung oder Einschränkungen. Im Gegensatz zu vielen anderen Trägern haben wir eine gute Personalquote – doch auch wir spüren den Fachkräftemangel.

Damit verbunden ist eine spezifische Herausforderung: Unser hoher Qualitätsanspruch, zu dem auch die Vermittlung demokratischer Werte gehört, ist bei Personalmangel besonders schwer aufrechtzuerhalten. Dass uns dies dennoch gelang, ist dem bemerkenswerten Engagement unserer Mitarbeiter*innen zu verdanken.

Dem Fachkräftemangel begegnet der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg auf allen Ebenen:

1. Wertschätzung und Personalgewinnung

Wir werben offensiv auf dem Arbeitsmarkt; bieten unseren Mitarbeiter*innen dafür auch materielle wie soziale Vorteile:

- Bezahlung nach Tarif
- Sonderleistungen, zum Beispiel Zuschüsse zum Jobticket
- Entwicklungs- und Aufstiegschancen
- Wertschätzung und motivierte Teams

2. Mitarbeiter*innen motivieren

Wir bieten unseren Mitarbeiter*innen umfassende Entwicklungsmöglichkeiten, etwa Ausbildungen zu Multiplikator*innen oder Aufstiegschancen durch Tandemleitungen.

3. Das Kitasystem neu denken

Doch unseren eigenen Bemühungen sind enge Grenzen gesetzt durch den Gesetzgeber, das Land. Deshalb werben wir für unser Konzept „Das Kitasystem neu denken“, das Erzieher*innen durch profilergänzende Mitarbeiter*innen von Aufgaben entlasten will, für die es keine pädagogische Ausbildung braucht; Haushaltsarbeiten zum Beispiel.



Frühkindliche Elementarpädagogik in Zahlen



18 Kindertageseinrichtungen, davon



8 als Familienzentren zertifiziert



1 weiteres Familienzentrum im Aufbau



1.000 Betreuungsplätze



291 Beschäftigte

3. Eingliederungshilfe und Arbeit



Der Krieg in der Ukraine hat viele Klient*innen in unseren Einrichtungen beschäftigt – und belastet. Psychisch erkrankte Menschen einer betreuten Wohngruppe schufen im Rahmen der Ergotherapie diesen Friedensbaum auf dem AWO-Campus in Siegburg. Den Baum schmückten 195 Friedenstauben mit den Flaggen aller von der UN anerkannten Länder.

Eingliederungshilfe und Arbeit (EuA) geprägt von Corona

Das Corona-Virus, die sich immer wieder ändernden Regeln und Gesetze haben die Arbeit in unserem Fachdienst Eingliederungshilfe und Arbeit gleich in mehrfacher Hinsicht hart getroffen.

Grund dafür waren die von Corona besonders betroffenen Klient*innen einerseits und die sehr heterogenen Betreuungs- und Beratungsangebote.

Der Fachdienst betreut und berät Menschen mit Behinderung und psychischen Erkrankungen unterschiedlichster Stärke und Art. In 25 Einrichtungen und Diensten betreut die AWO 400 Menschen, zum Beispiel in Wohnheimen und Außenwohngruppen, bietet ihnen sinnvolle Beschäftigung oder berät und hilft bei psychischen Erkrankungen.

Die Einrichtungen und Betriebe überhaupt aufrechterhalten zu können, war unter diesen Voraussetzungen die erste Herausforderung, die nur dank des herausragenden Einsatzes unserer Mitarbeiter*innen überhaupt gelingen konnte. Dies führte zu einer besonders großen Belastung über den gesamten Zeitraum der zweieinhalb Jahre währenden Krise.

Die Pandemie und die Gesetze verschlimmerten die Krankheitssymptome der meisten von uns betreuten Menschen mit psychischen Behinde-

rungen und Erkrankungen: Sie verstärkte Antriebslosigkeit, Paranoia oder Zwanghaftigkeit, führte zu Überforderung, schädigte die Beziehungsfähigkeit und ließ – etwa bei Lockdowns – keine Teilhabe in dem von uns gewünschten Sinn mehr zu. Nicht zuletzt war das Virus selbst für etliche dieser Menschen eine echte Bedrohung.

Und als wäre dies nicht Herausforderung und Belastung genug, galt es auch noch die Reformstufe 3 des Bundesteilhabegesetzes umzusetzen, die 2023 abgeschlossen werden soll.

Unter diesen Umständen bedurfte es erheblicher Anstrengungen aller, die Ziele, ein möglichst eigenständiges, zufriedenstellendes Leben zu führen und Teilhabe an einem normalen, sozialen Leben, weiter zu verfolgen.

Dies ist uns – bei allen Kompromissen, die uns die Pandemie abverlangte – gelungen.

EuA in Zahlen



400 Menschen betreut



75 Beschäftigte in arbeits-therapeutischen Einrichtungen



150 Mitarbeiter*innen in der Betreuung



5 Stationäre Einrichtungen



5 Ambulante Betriebe



3 arbeitstherapeutische Einrichtungen



1 Sozialpsychiatrisches Zentrum

4. Beratung und Betreuung

In politischen Abwehrkämpfen

Wer Unterstützung in besonderen Lebenslagen benötigt, erhält von der AWO Rat und konkrete Hilfe in den Beratungszentren in Siegburg und Bonn (siehe „Übersicht“).

Nahezu alle unsere Beratungsangebote stehen derzeit aber gleich von zwei Seiten unter Druck: Einerseits wächst der Beratungsbedarf der Menschen angesichts der Inflation oder einer mangelnden Versorgungslage. Andererseits drohen existenzgefährdende Kürzungen, insbesondere im Bundeshaushalt.

Davon besonders betroffen ist der Fachdienst für Migration und Integration: Immer mehr Flüchtlinge (2022 auch aus der Ukraine), komplexere Probleme, Bürokratie, psychische Belastungen und die Inflation verlangen eigentlich eine Aufstockung des Personals. Aber das Gegenteil geschieht. Auch im neuen Haushalt der Bundesregierung sind Kürzungen geplant. Den Respect Coaches droht gar das Aus. Der Entwurf sieht eine Streichung aller Mittel vor.

Auch bei unserer allgemeinen Sozialberatung hat sich der Beratungsbedarf teilweise ver-

dreifacht. Hier gelang es immerhin mit Unterstützung des Landkreises und insbesondere der Stadt Bonn, neue Stellen zu schaffen und damit die Wartezeiten zu verkürzen.

Existenzgefährdend ist derzeit auch die mangelnde Finanzierung des Betreuungsvereins in Siegburg: Unter anderem durch die Betreuungsrechtsreform zum 01.01.2023, aber auch durch steigende Fallzahlen, ist der Aufwand für unsere Mitarbeiter*innen sehr viel größer geworden, wird aber bei Weitem nicht auskömmlich finanziert. Die Diakonie ist deshalb bereits aus der Betreuung im Rhein-Sieg-Kreis ausgestiegen. Der Druck auf die Politik steigt.

Ohne unsere Beratungsangebote aber droht der soziale Frieden in diesem Land zu brechen.

Übersicht Beratungs- und Betreuungsangebote



BONN:

- Schwangerschaftsberatungsstelle
- Allgemeine Sozialberatung
- Fachdienst für Migration und Integration (Jugendmigrationsdienst, Migrationsberatung für Erwachsene, zwei Integrationsagenturen, Respekt Coaches)
- „Stützpunkt Offene Türen für Senior*innen“ (SpOTS-Beratung)

RHEIN-SIEG-KREIS:

- Allgemeine Sozialberatung (Siegburg)
- Wohnberatung (Siegburg)
- Mobile Beratung Fluthilfe
- Betreuungsverein (Siegburg)



Nach der Flutkatastrophe 2021 hat der Kreisverband aus Spendengeldern von AWO International eine Flutberatung vor Ort eingerichtet, um den betroffenen Menschen direkt helfen zu können. Beraterin Uta Göpfert ist mit ihrem Beratungsmobil seither in der betroffenen Region unterwegs und hilft den Menschen.

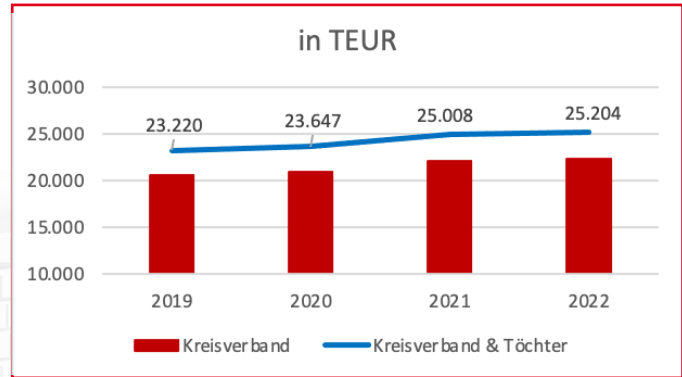


Dreifaches Jubiläum 2022: Unsere Beraterinnen feiern 25 Jahre Wohnberatung, 5 Jahre allgemeine Sozialberatung und 10 Jahre Senioren-Wohnen – zusammen mit dem stellvertretenden Kreisvorsitzenden Heinz-Willi Ruiters (2. von links) und Geschäftsführerin Barbara König (4. von links).

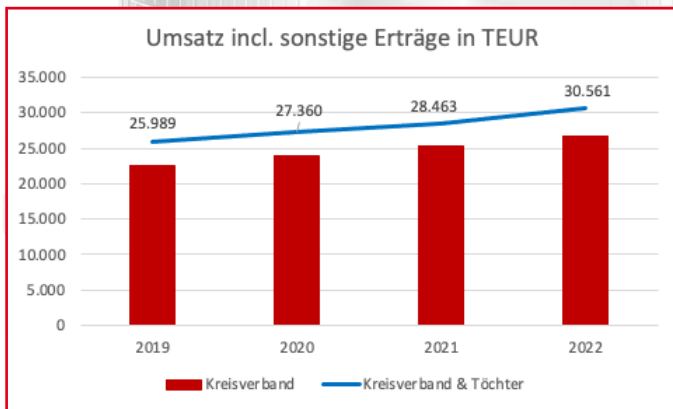
5. Finanz- und Vermögenslage

Finanzen im Griff

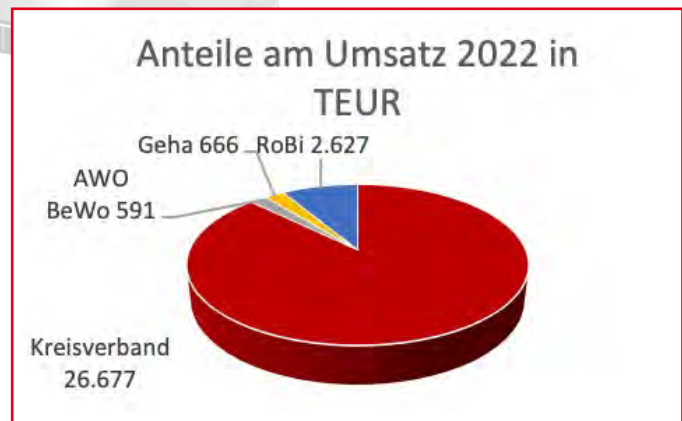
Bilanzsumme Kreisverband 2019 bis 2022



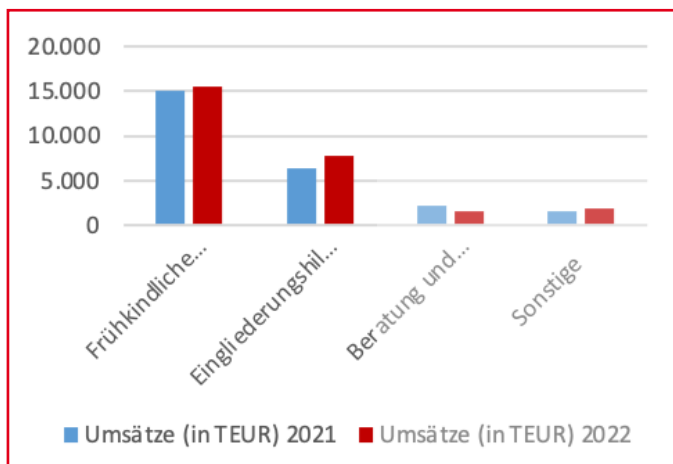
Umsatzentwicklung im Kreisverband 2019 bis 2022



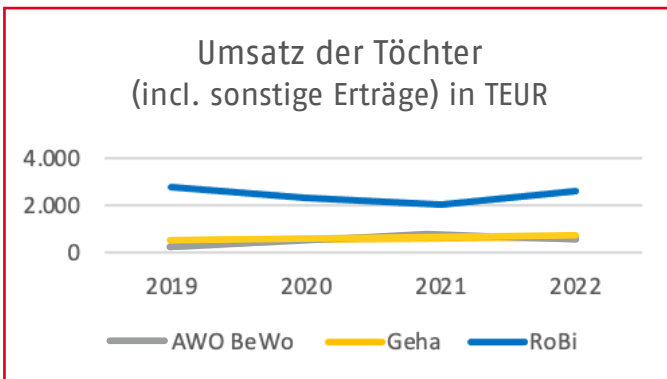
Verteilung des Umsatzes 2022



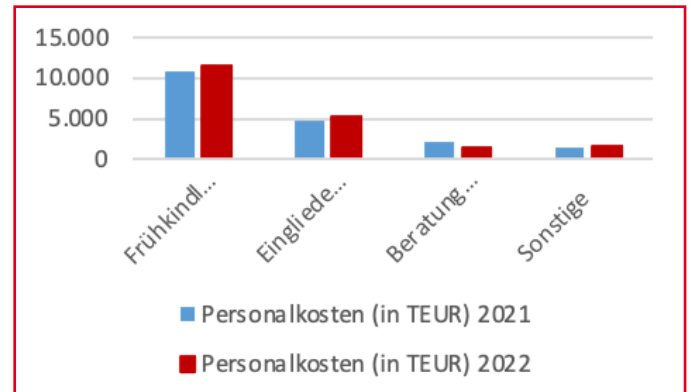
Umsatz 2022 und 2021 nach Geschäftsfeldern im Kreisverband
Gesamt 2022: 26.676.000 Euro (+ 1.427.000 Euro)



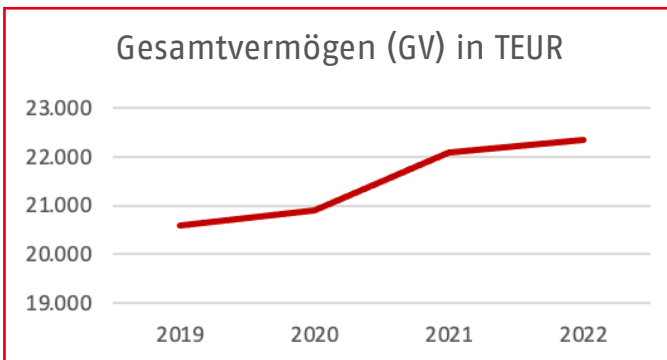
Umsatz der Tochterunternehmen 2019 bis 2022



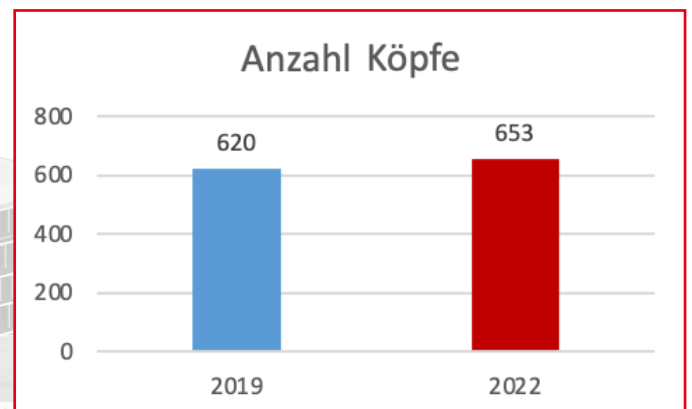
Personalkosten 2022 und 2021 nach Geschäftsfeldern im Kreisverband
 Gesamt 2022: 19.877.000 Euro (+ 758.000 Euro)



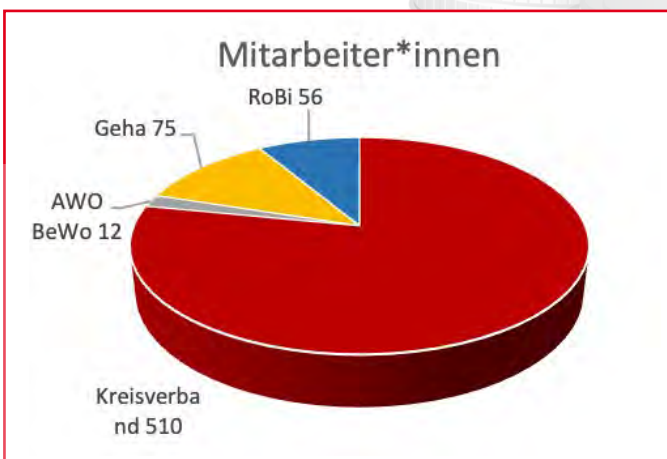
Gesamtvermögen des Kreisverbands 2019 bis 2022



Zahl der Mitarbeiter*innen 2019 und 2022 (Kreisverband und Töchter)



Anteile der Beschäftigten 2022



Geschäftsbericht

I. Betriebe, Dienste, Einrichtungen



Die Kita Rasselbande ist nach Neubau auf acht Gruppen gewachsen. Sankt Augustins Bürgermeister (links) übergab anlässlich der Fertigstellung im Beisein des AWO-Kreisvorsitzenden Heinz-Willi Schäfer, Dr. Max Lüttersdorf und Vertreter*innen von Ämtern und Politik ein Gastgeschenk an die Kita-Leitung.

I.1. Frühkindliche Elementarpädagogik

Der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. ist Träger von 18 Kindertageseinrichtungen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, in denen Betreuungsplätze für Kinder im Alter von vier Monaten bis zum Schuleintritt vorgehalten werden.

Der Betrieb „Frühkindliche Elementarpädagogik“ zeigt über Jahre hinweg eine stabile Entwicklung. Der Kreisverband ist mit Einrichtungen in den Kommunen Alfter, Bad Honnef, Bonn, Bornheim, Eitorf, Hennef, Lohmar, Sankt Augustin und Troisdorf vertreten. Einen Ausbau der Gruppen gab es in Eitorf und Sankt Augustin: In Eitorf konnte mit einer Interimslösung in Container-Bauweise die dreigruppige Kindertageseinrichtung „Altebach“ realisiert werden, die voraussichtlich 2024 in einen Neubau in Eitorf Parkstraße ziehen und dann um eine vierte Gruppe erweitert werden wird. In Sankt Augustin konnte 2022 die Kindertagesstätte „Rasselbande“ durch den Aus- und Neubau von fünf auf sechs Gruppen und in 2023 auf insgesamt acht Gruppen erweitert werden.

Qualität durch Fachberatung und die Marte-Meo-Methode

Um die pädagogischen Fachkräfte vor Ort zu unterstützen und die Qualität zu sichern, baut der Kreisverband die Stellen der themenspezifischen Fachberatungen weiter aus. Neben dem Bereich der Familienzentren, für die unsere Fachberatung die Koordination der Netzwerkarbeit übernimmt, räumen wir der Marte-Meo-Methode große Priorität ein.

Marte Meo ist ein videogestütztes Beratungskonzept, das Fachkräften und Eltern zeigt, wie sie die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern im Alltag neu wahrnehmen können, um sie dann gut zu unterstützen.

Im Mittelpunkt der Marte-Meo-Methode steht die Qualität einzelner Interaktionen. Sie unterstützt die Entwicklung und schafft Möglichkeiten für Wachstum und Wohlbefinden. Diese Möglichkeiten nicht zu verpassen, sondern zur Verbesserung der Lebensqualität zu nutzen, das ist das zentrale Anliegen der Marte-Meo-Methode.

Die ressourcenorientierte Marte-Meo-Methode eröffnet neue Wege, indem sie zur Reflexion des eigenen Handelns anregt. Dabei wird eine alltagsbasierte Kommunikation eingeführt, die von allen pädagogischen Fachkräften erlernt werden kann. Ihre Fähigkeiten zum feinfühligem Dialog mit Kindern werden gestärkt.

Die Anwendung der Basisinformationen über Entwicklungsunterstützung entfalten in der pädagogischen Arbeit eine sehr große Wirkung. Alle Kinder profitieren so sehr davon, dass selbst die „auffälligen“ Kinder nach kurzer Begleitung mit Marte Meo verpasste Entwicklungschancen nachholen können und sich selbst und ihre Rolle in der Gemeinschaft als positiv erleben. Aggressionen bauen sich ab, isolierte Kinder integrieren sich wieder, Unsicherheit verwandelt sich in Selbstbewusstsein und Teilhabe.

Sprachbildung und Inklusion stärken

Unsere Fachberatung „Sprache“ ist Multiplikatorin für alltagsintegrierte Sprachbildung NRW. Kinder in ihrer sprachlichen Bildung von Anfang an zu unterstützen und zu begleiten, stellt eines der bildungspolitischen Ziele des Landes NRW dar und hat auch in unserem Kreisverband einen hohen Stellenwert. In diesem Sinne wurde im Kindergartenjahr 2014/2015 die punktuelle Sprachstandserhebung „Delphin 4“ von einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgelöst. Das heißt, dass seither nicht mehr einzelne Fachkräfte für die additive sprachliche Förderung des kindlichen Spracherwerbs zuständig sind. Vielmehr fällt diese Aufgabe dem gesamten pädagogischen Fachpersonal in unseren Kindertageseinrichtungen zu. Alle Teammitglieder in unseren Kindertageseinrichtungen beobachten und unterstützen den Sprachbildungsprozess der Kinder systematisch.

Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können und alle pädagogischen Fachkräfte für die Aufgabe alltagsintegrierte sprachliche Bildung in den Einrichtungen zu befähigen, entschied das Land NRW seinerzeit, Multiplikator*innen wissenschaftlich fundiert weiterzubilden. Diese statten seitdem wiederum alle Kolleg*innen landesweit inhaltlich mit dem notwendigen Handwerkszeug aus. Auch unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg werden fachlich unterstützt und begleitet, um diesen Auftrag kompetent umsetzen zu können, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit aufrechtzuerhalten und immer weiter zu optimieren.



Die Kindertageseinrichtungen sind jetzt Marte Meo Kompetenzzentren. Die Gründerin der Methode, Maria Aarts, hat die Arbeit in unseren Kitas für so gut befunden, dass sie uns kurzerhand zum Kompetenzzentrum ernannt hat. Im Bild sechs Mitarbeiterinnen, die sich bei Maria Aarts in Eindhoven ausbilden ließen und die Bestätigung ihrer Arbeit feierten.

Da das Thema Inklusion/Bundesteilhabegesetz sich immer weiterentwickelt, erhalten unsere Einrichtungen auch hier Unterstützung von zwei Fachberatungen, die in den Teams schulen, beraten und bei administrativen Aufgaben unterstützen, um Abläufe zu optimieren und bei einer verantwortungsvollen Aufgabe bestmöglich zu entlasten.

Unsere Fachberatung für Pädagogische Weiterentwicklung unterstützt insbesondere neue Leitungen direkt vor Ort oder begleitet aktiv Teamprozesse in verschiedenen Phasen.

Im Fachverband für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein e.V. bildet der AWO Kreisverband zusammen mit weiteren angeschlossenen AWO-Kreisverbänden einen Qualitätsmanagement-Verbund, der derzeit mehr als 90 Tageseinrichtungen für Kinder umfasst.



Elternbildung in Familienzentren

Acht unserer 18 Kindertageseinrichtungen in Bonn und dem Rhein/Sieg-Kreis sind vom Land NRW zertifizierte Familienzentren, ein weiteres Familienzentrum befindet sich im Aufbau. Familienzentren sind Begegnungs-, Bildungs-, Unterstützungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, die elterliche Erziehungskompetenz stärken, Selbsthilfepotentiale von Eltern und anderen an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen aktivieren, soziale Netzwerke unterstützen und so nachhaltig die kindliche Entwicklung und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen fördern.

Familienzentren schaffen die Balance zwischen Kompetenz, Autonomie und Solidarität aller Beteiligten in der Kita und im Sozialraum. Durch unsere über zehnjährige Erfahrung in der Familienzentrumsarbeit können wir auf ein sehr stabiles Netzwerk zurückgreifen und arbeiten mit vielen externen Referenten und Bildungsakteuren vertrauensvoll zusammen.

„Unseren“ Familien bieten wir ein großes Angebot an Beratung:

- Wir organisieren eine qualifizierte Erstberatung in Erziehungs- und Familienfragen und stellen in allen Häusern eine monatlich stattfindende offene Sprechstunde der Familien.
- Weitere Angebote schaffen wir im Bereich Schuldnerberatung, BUT-Beratung, Frühförderung, Ernährungsberatung, Schwangerschaftsberatung und Bewegungsförderung.
- Wir verfügen über Verzeichnisse und Kontakte zu allen wichtigen Unterstützungsangeboten für Familien in unseren Sozialräumen.
- Auf Wunsch begleiten wir Familien bei Erstkontakten zu externen Institutionen.
- Unser Haus bietet Räumlichkeiten, in denen anonyme und ungestörte Beratungstermine wahrgenommen werden können.
- Wir sind in allen Teams auf das Thema Kinderschutz spezialisiert.

Darüber hinaus offerieren wir vielfältige Projekte im Gebiet der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, zum Beispiel:

- Eltern-Kind/Eltern-Workshops zu den Themen Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Natur, Medienkompetenz, Kreativ und Musik und Prävention,
- Seniorenpatenschaften, Forschen mit allen Sinnen,
- regelmäßige Elterntreffs, etwa Elterncafés oder interkulturelle Frühstücke,
- regelmäßige Elternveranstaltungen zu pädagogisch relevanten Themen, in denen wir Impulse für das eigene Handeln geben – durchgeführt von unseren Kooperationspartner*innen oder unseren eigenen Fachleuten,
- Elternkompetenzkurse, Eltern-Kind-Spielgruppen und Kurse für den Babysitter-Führerschein,
- Rucksackprojekte zur Förderung der Muttersprachenkompetenz, der deutschen Sprache und allgemein der kindlichen Entwicklung,
- Leseangebote in Kooperation mit den ortsansässigen Büchereien,
- Förderangebote unter Einbindung der Eltern im Bereich Bewegung, Tanz und Ernährung.

Auch „Nachhaltigkeit“ hat einen hohen Stellenwert in unseren Häusern. Familien bieten wir Tauschbörsen, Mitnahmeschränke und Nachhaltigkeitsseminare an.

Unsere Kooperationen mit den verschiedenen Vermittlungsstellen der Kommunen ermöglichen uns auf kurzem Weg eine Vermittlung zur Kindertagespflege.

Gelebte Partizipation in unseren Einrichtungen

Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung, dafür steht Partizipation und dafür steht der Betrieb Frühkindliche Elementarpädagogik. Diese gesellschaftlichen Werte, das Aneignen von demokratischen Strukturen, möchten wir den uns anvertrauten Kindern bestmöglich mit auf ihren Lebensweg geben, damit sie zu selbstbewussten, gerechtigkeitsliebenden, empathischen Persönlichkeiten heranwachsen.

Das demokratische Prinzip wird in unseren Einrichtungen, die wir als kleine Gesellschaften betrachten, gelebt, indem wir die Kinder in alle sie betreffenden Angelegenheiten mit einbeziehen und mit der nötigen Unterstützung durch Pädagog*innen organisieren lassen. Kinder erleben so eine Selbstwirksamkeit. Sie erleben, dass sie gehört werden, etwas verändern und bewegen können, wenn sie für sich und ihre Rechte einstehen, diese einfordern und auch andere Kinder dabei unterstützen, etwas umzusetzen.

Für diesen Prozess müssen Kinder ihre Rechte kennen. Und wir Erwachsenen müssen ihnen diese Rechte zugestehen. Dies ist auch in den Teams unserer Kindertageseinrichtungen ein ständiger Prozess, der Auseinandersetzung im positiven Sinne bedeutet. Wir sprechen hier von einer ganz besonders innovativ gelebten Pädagogik, die das Zusammenspiel aller Beteiligten, von Kindern, Eltern, Pädagog*innen vor Ort und in der Geschäftsstelle fordert.

Einige Pädagog*innen in unseren Einrichtungen haben sich in der AWO Bundesakademie als „Multiplikator*in Partizipation“ ausbilden lassen. Die Ausbildung dauert 1,5 Jahre, wird nebenberuflich absolviert und gibt uns die Chance, unsere Teams immer mehr dahingehend zu professionalisieren. Wir schulen zu diesem Thema unsere pädagogische Fachberatung und unsere Betriebsleitung, die ebenfalls über die Multiplikator*innen-Ausbildung verfügen.

Das Engagement unserer Kinder geht oft weit über die Strukturen ihrer eigenen Einrichtung hinaus: So hatten bereits Kinder einen Termin bei dem ansässigen Bürgermeister ihrer Stadt, andere planten ihr Außengelände gemeinsam mit der Architektin. Besonders wichtig in dieser Struktur ist das Beschwerdeverfahren. Kinder haben viele Möglichkeiten, sich aktiv bei verschiedenen Stellen zu beschweren – direkt bei ihren Erzieher*innen, bei ihrer Leitung und auch in der Geschäftsstelle. Für dieses Verfahren haben wir verschiedene Formen etabliert, die für die Kinder stets Verlässlichkeit bieten, zum Beispiel die Kinderkonferenz oder Beschwerdebriefkästen, in denen eine etwaige Beschwerde gemeinsam in Bild und Schrift verfasst wird.

In den bereits erwähnten Kinderkonferenzen erlernen Kinder demokratische Strukturen in angemessenen Gesprächskulturen kennen, in dem es eine*n demokratisch gewählte*n Vorsitzende*n und Abgeordnete*n je Gruppe gibt, die



gemeinsam das Kinderparlament bilden. Diese Gremien tagen in den verschiedenen Einrichtungen regelmäßig und können auch einberufen werden, wenn die Situation dies erfordert. Ergebnisse der Tagungen werden stets in Wort und Schrift gut sichtbar für alle Kinder transparent gemacht.

Einige Einrichtungen haben bereits eine eigene Verfassung, in welcher die Strukturen, Rechte, Pflichten und Abläufe aller Akteure einer Einrichtung festgehalten werden. Bei der Entstehung dieser Verfassung beziehen wir ebenfalls alle ein: Kinder, Pädagog*innen, Eltern. Dies bietet allen Beteiligten einen roten Faden und Sicherheit in ihrem Zusammenwirken.

Fachkräfte ausbilden, gewinnen und halten

Auch aufgrund des anhaltenden Fachkräftemangels investieren wir in die Ausbildung unserer uns anvertrauten Praktikant*innen, die wir nicht nur professionell begleiten und ausbilden möchten, sondern als dauerhafte Fachkräfte halten möchten. Daher wurde eine eigene Fortbildungsreihe für Anleiter*innen in unseren Einrichtungen entwickelt, die nicht nur einen roten Faden in der Anleitung bietet, sondern auch Prozesse überwacht. Dieser Prozess lehnt sich an unser Qualitätsmanagementsystem an und ist daher ein bewährtes Instrument.

Die Ausbildungsfrage ist auch Teil des Konzepts „Kitasystem neu denken“ der AWO NRW. Die Ausbildung zu reformieren und insgesamt zu vergüten ist ein wichtiges Ziel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Darüber hinaus sollen pädagogische Fachkräfte durch profilergänzende Kräfte anderer Professionen entlastet werden, und der Arbeitgeber soll durch Aufstiegsmöglichkeiten und innovative Konzepte, wie Tandem-Leitungen, attraktiver werden. Das Konzept wurde vom AWO-Kreisverband Mitte 2023 öffentlichkeitswirksam präsentiert und erfährt positive Resonanz.



Gesellschaftliche Teilhabe ist in jeder Hinsicht eines der Ziele, die wir mit der Eingliederungshilfe und Arbeit verfolgen. Dazu gehört auch die Beteiligung an der Aktionswoche gegen Rassismus 2022.

1.2. Eingliederungshilfe und Arbeit

Die Eingliederungshilfe ist eine Sozialleistung, die Menschen mit einer Behinderung oder von Behinderung bedrohten Menschen hilft, die Folgen ihrer Behinderung zu mildern und sich in die Gesellschaft einzugliedern. Das Recht der Eingliederungshilfe wurde durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in weiten Teilen zum 1. Januar 2020 neu geregelt. Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen wurde aus dem „Fürsorgesystem“ (Sozialgesetzbuch XII) herausgeführt und zu einem modernen Teilhaberecht (Sozialgesetzbuch IX) weiterentwickelt.

Ziele des Gesetzes sind mehr Selbstbestimmung und Teilhabe. Das unterstützt die AWO aufgrund ihrer Grundwerte und lebt es in ihren Einrichtungen. Es wird nicht mehr zwischen stationären Einrichtungen und ambulanter Leistungserbringung unterschieden. Unter einem gemeinsamen Oberbegriff wird die fachliche Betreuungs- und Unterstützungsleistung beschrieben. Die ehemals stationären Einrichtungen/Wohnheime heißen nun „besondere Wohnform“. Die Reform prägte die Zeit ab 2020: Wir mussten Fachkonzepte schreiben und mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR) abstimmen. Die wirtschaftlichen Kalkulationen unserer Einrichtungen mussten wir von Grund auf ändern, unser Personal entsprechend schulen und weiterentwickeln.

Im Geschäftsfeld „Eingliederungshilfe“ ist der AWO-Kreisverband seit 1999 aktiv: Seit der Eröffnung des Dauerwohnheims in der Schumannstraße liegt unser Schwerpunkt bei Menschen mit psychischen Erkrankungen. Seit 2016 arbeiten wir auch mit Menschen mit geistigen Behinderungen.

Das Geschäftsfeld „Arbeit“ kam fast zwangsläufig hinzu – durch die Notwendigkeit, die Menschen, die wir betreuen, auch gut und sinnvoll zu beschäftigen. Der Begriff „Arbeit“ umfasst dabei nie den ersten Arbeitsmarkt. Unsere Arbeitstherapien sind eher dem zweiten oder dritten Arbeitsmarkt zugeordnet. Für unsere Klient*innen ist dies völlig unerheblich.

Ziele der Eingliederungshilfe

Die Ziele der Eingliederungshilfe sind so vielfältig wie die Menschen, die wir betreuen. Es geht immer um einen stabilen und verlässlichen Lebensort. Es geht darum, die Fähigkeit zu vermitteln, ein eigenständiges und zufriedenstellendes Leben zu führen. Es geht darum, das Bedürfnis und den Wunsch nach mehr Selbstständigkeit zu unterstützen. Häufig geht es um die Teilhabe an einem „normalen“ Leben.

Der Begriff „Teilhabe“ ist sehr strapaziert worden in den letzten Jahren. In unseren Einrichtungen definiert sich die Teilhabe an den Wünschen und – vor allem – an der Schwere der Erkrankung unserer Bewohner*innen und Klient*innen. Teilhabe kann bedeuten, wieder einfache Aufgaben erledigen zu können. Teilhabe ist aber auch die freie Wohnungswahl, das Wunsch- und Wahlrecht unserer Klientel oder aber das Recht auf eine sinnvolle Tagesstruktur.

Klient*innen und Mitarbeiter*innen

In unserem Betrieb werden rund 400 Menschen betreut. Bei uns arbeiten rund 150 Mitarbeitende. Die zu betreuenden Menschen sind zu 70 Prozent aus dem Bereich der psychisch Erkrankten, zu 30 Prozent aus dem Bereich der Menschen mit geistigen Behinderungen. Unsere Fachkraftquote liegt derzeit bei 70 Prozent. Die Fachkräfte sind vorwiegend Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Psycholog*innen, Erzieher*innen, Heilpädagog*innen und Ergotherapeut*innen.

Dem Fachkräftemangel setzen wir eine hohe Wertschätzung der Mitarbeitenden, verbunden mit intrinsischer- (AWO-Werte) und extrinsischer Motivation (Deutschlandticket, SuE-Zulage, Tarif), entgegen.

Organisation

Der Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“ ist sehr heterogen: Verschiedene Kostenträger, verschiedenes Klientel, verschiedene Finanzierungen, verschiedene Inhalte. Unser Betrieb wird in vier Sparten in mehr als 25 Einrichtungen und Dienste aufgeteilt: *Stationäre Einrichtungen, ambulante Betriebe, Arbeitstherapien und SPZ.*



Geleitet wird der Betrieb von der Betriebsleiterin, zusammen mit einer Referentin und einer Bürokraft. Sie werden unterstützt von den Einrichtungsleitungen vor Ort.

Stationäre Einrichtungen

Die stationären Einrichtungen werden nach Bundesteilhabegesetz (BTHG) heute als „besondere Wohnformen“ bezeichnet. Zu den stationären Einrichtungen gehören:

Das *Wohnheim Schumannstraße* in Siegburg, in dem 24 Klient*innen im Alter zwischen 30 und 64 Jahren leben. Die Klient*innen sind psychisch erkrankte Menschen. Die Betreuung findet über 24 Stunden an sieben Tagen statt.

Im *Wohnheim für Menschen mit Doppeldiagnosen* in Hennef leben zehn Klient*innen im Alter zwischen 25 und 50 Jahren. Doppeldiagnose bedeutet hier: Psychiatrie und Sucht.

Unsere *drei Außenwohngruppen* in Siegburg liegen örtlich in der Gartenstraße, am Alten Dammweg und in Kaldauen. Insgesamt werden 16 Klient*innen im Alter zwischen 30 und 64 Jahren betreut. Die Betreuung findet hier über zehn Stunden an fünf Tagen statt. Die Klient*innen sind chronisch psychisch erkrankte Menschen in der ersten Entospitalisierung.

Im *Jungen Wohnen* in Siegburg leben neun psychisch erkrankte junge Menschen im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Ursprünglich lebten die Klient*innen im Dauerwohnheim, wegen der speziellen Problematiken der Altersstruktur wurde diese Einrichtung konzipiert. Klientel sind chronisch psychisch erkrankte junge Menschen. Betreuung findet hier über zehn Stunden an fünf Tagen statt.

Die *Intensivgruppe* in Siegburg ist die einzige Einrichtung aus dem SGB VIII (Jugendhilfe). Hier leben zehn stark traumatisierte junge Frauen im Alter zwischen 16 und 21 Jahren. Aufgrund der speziellen Problematik arbeiten hier nur weibliche Mitarbeiterinnen.

Katja Ruiters, Betriebsleiterin der Eingliederungshilfe und Arbeit mit dem Werk ihrer Klienten: Eine orange angemalte Bank, mit der wir symbolisch zum Kampf gegen Gewalt an Frauen aufrufen.

Ambulante Betriebe

Hierzu gehört das *Betreute Wohnen (BeWo) in Siegburg*, in dem 40 Klient*innen stundenweise in einem Radius von zehn Kilometern um Siegburg betreut werden – ein sogenannter Aufsuchender Dienst. Unsere Klient*innen sind chronisch psychisch erkrankte Menschen, die aber schon wieder in der eigenen Wohnung leben können.

Ebenfalls zu den ambulanten Betrieben gehört das *BeWo in Eitorf*. Hier werden chronisch 35 psychisch erkrankte Menschen rund um Eitorf stundenweise betreut, die schon wieder in der eigenen Wohnung leben können.

Zu den aufsuchenden Betrieben gehören unsere *Wohn-gemeinschaften* im Rhein-Sieg-Kreis und Bonn sowie im Rhein-Erft-Kreis. Eine Besonderheit dieser Wohngemeinschaften ist, dass die Einrichtungen unter die Regelungen des Wohn- und Teilhabegesetzes fallen; dies bedeutet regelmäßige heimaufsichtliche Prüfungen.

Das *BeWo Bellinghausen in Sankt Augustin* leistet eine intensive stundenweise Betreuung in einem Haus mit Appartements und Gemeinschaftsflächen. Klientel sind zwölf junge Menschen mit geistiger Behinderung im Alter von 18 bis 40 Jahren. Bei dieser Einrichtung ist die AWO sowohl Eigentümerin des Hauses als auch Anbieterin der Betreuung.

In unserem *BeWo Beuel* ist der AWO-Ortsverein Bonn-Beuel der Vermieter der vier Appartements plus Gemeinschaftsflächen an unseren Kreisverband. Auch hier betreuen wir Menschen mit geistigen Handicaps.

Im Rhein-Erft-Kreis betreiben wir *drei BeWo-Einrichtungen in Kerpen und Horrem*. Hier ist besonders, dass wir mit dem Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen kooperieren, der zusätzlich zu unserer Betreuung auch Pflege anbietet. Die Rahmenbedingungen sind die gleichen wie im Haus Bellinghausen. Betreut werden jeweils zwölf Klient*innen mit geistigen Behinderungen. Die Klient*innen leben im eigenen Appartement mit eigenen Mietverträgen und nutzen gemeinsam Küche und Wohnzimmer.

Arbeitstherapien

Alle Arbeitstherapien in unserem Betrieb sind im Laufe der Jahre aus der Notwendigkeit entstanden, unsere psychisch erkrankten Klient*innen abseits der großen externen Werkstätten für behinderte Menschen beschäftigen zu müssen. Um aber neben der Betreuung auch gute Tagesstrukturen vorzuweisen, haben wir im Laufe der Jahre die verschiedenen Arbeitstherapien aufgebaut. Hierzu gehören die „BrauchBar“, das „Radhaus“ und die Ergotherapie. Ende 2020 mussten wir unsere Second-Hand-Boutique „Jacke wie Hose“ aufgeben. Insbesondere die wirtschaftliche Situation des Dienstes war nicht mehr tragbar.

Die „*BrauchBar*“ ist ein Sozialkaufhaus mit Werkstatt, Café und Kreativbereich; im April 2021 wurde sie erweitert um einen kleinen Verkaufsraum (vormals *RadHaus*). Derzeit werden rund 30 Klient*innen beschäftigt.



Michael Groß, Bundespräsident der AWO, ist sichtlich beeindruckt von der Eingliederungshilfe und Arbeit des Kreisverbands Bonn/Rhein-Sieg in der Siegburger Werkstätte (links Kreisvorsitzender Heinz-Willi Schäfer).

Das „**Radhaus**“ ist unsere Fahrradwerkstatt mit –verkauf. Es konnte in die vorherigen Räume von „Jacke wie Hose“ umziehen. In den deutlich vergrößerten Räumlichkeiten können nun deutlich mehr Klient*innen angeleitet werden; insgesamt zehn. Der neue Verkaufsraum verfügt über eine sehr viel größere Verkaufsfläche und ein sehr attraktives Ambiente.

Die **Ergotherapie** ist das Pflichtangebot für die stationären Einrichtungen. Hier wird ein niederschwelliges Angebot zur Beschäftigung psychisch Erkrankter vorgehalten. Derzeit werden rund 20 Klient*innen beschäftigt, gleichzeitig findet dort ein „Profiling“ aller Klient*innen der besonderen Wohnformen und eine Zuweisung zu anderen Arbeitstherapien statt.

Ebenfalls zum Bereich Arbeit gehört unser Integrationsprojekt „**Altkleider**“. Im Vordergrund unserer Arbeit steht, Behinderten und gering qualifizierten Mitarbeiter*innen im sogenannten ersten Arbeitsmarkt einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz anbieten zu können. Unser Integrationsprojekt dient der Förderung von Menschen, die besondere Unterstützung benötigen. Derzeit sind 15 Personen tätig, wovon acht schwerbehindert sind. Durch das Aufstellen der Altkleidercontainer wird auch ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet, da die Kleidung ansonsten im Hausmüll landen würde.

Sozialpsychiatrisches Zentrum (SPZ)

Im Rhein-Sieg-Kreis werden vier SPZ von verschiedenen Trägern betrieben. Unser SPZ in Eitorf ist außerdem zuständig für Eitorf, Ruppichteroth, Neunkirchen-Seelscheid, Bad Honnef, Königswinter, Windeck und Much. Wir betreiben das SPZ seit 28 Jahren. Zum SPZ Eitorf gehören folgende Dienste:

Die **Tagesstätte** ist ein teilstationäres Beschäftigungsangebot für 15 psychisch erkrankte Menschen. Deren Beschäftigung erfolgt an fünf Tagen jeweils sechs Stunden.

Die drei **Kontakt- und Beratungsstellen (KoBe)** der AWO befinden sich in Eitorf, in Königswinter und in Ruppichteroth. Kontakt- und Beratungsstellen sind die erste Aufnahme in das gemeindepsychiatrische Helfersystem. Wenn gewünscht, bleiben die Kontakte anonym.

Der **Ambulant aufsuchende Dienst (AaD)** ist ein reiner Krisendienst, eine Pflichtaufgabe des Kreises, die an die AWO delegiert wurde. Gesetzliche Grundlage ist das Psychisch-Kranken-Gesetz (PsychKG), das die freiheitsentziehende Unterbringung psychisch kranker Menschen im Falle akuter Selbst- oder Fremdgefährdung in einem psychiatrischen Fachkrankenhaus regelt.



Als **Beratungsangebote** hält das SPZ sowohl das Angebot „Kinder im Mittelpunkt (KiM)“ als auch die Gerontopsychiatrische Beratung vor. KiM ist ein Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, deren Eltern psychisch erkrankt sind. Die Gerontopsychiatrische Beratung richtet sich an Betroffene, deren Angehörige sowie Personen des sozialen Umfeldes mit altersbedingten psychiatrischen Erkrankungen.

Ebenfalls zum SPZ gehört das **Sozialpsychiatrische Kompetenzzentrum Migration (SPKoM)**. Das Angebot des SPKoM richtet sich vor allem an die Sozialpsychiatrischen Zentren und andere gemeindepsychiatrische Einrichtungen. Aufgabe des SPKoM ist die Bündelung der kultursensiblen Erfahrungen in der psychiatrischen Arbeit.

BESONDERE HERAUSFORDERUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Corona-Pandemie

Die besondere Herausforderung während der Pandemie war das konstante Aufrechterhalten aller Einrichtungen und Betriebe.

In unseren Einrichtungen leben Menschen mit verschiedensten psychischen Erkrankungen und mit verschiedenen geistigen Behinderungen. So verschieden die Erkrankungen sind, so verschieden waren auch die Auswirkungen der Pandemie.

Die Menschen mit Erkrankungen aus dem Formenkreis Depression wurden in ihrer Antriebslosigkeit stark verstärkt. Menschen, die an eher paranoiden Krankheitssymptomen leiden, erlebten zusätzliche Regelungen, Betretungsverbote oder Quarantänen als Bestätigung ihrer Paranoia. Traumatisierte Frauen mit Tathintergrund erlebten das Tragen der Masken und den damit verbundenen Druck auf Nase und Mund als „Tatwiederholung“. Zwanghafte Menschen hatten „Hochkonjunktur“; die AHA-Regeln führten hier zum Teil zu offenen und blutenden Händen. Für unsere Klient*innen mit geistigen Behinderungen waren die Informationsflut über Corona und die damit zusammenhängenden Regelungen oft nicht einfach. Zusätzlich wurde das Fehlen körperlicher Nähe der Betreuer*innen, die Beziehungsarbeit auf Distanz, oft als Zurückweisung erlebt.

Besonders kritisch waren die Situationen bei positiv getesteten Klient*innen in den externen Werkstätten. Viele Personen gehörten immer wieder zur Kontaktgruppe 1, das bedeutete immer wieder Quarantäne im eigenen Appartement, bis das jeweilige Testergebnis vorlag. Bei den Besuchskonzepten und den Einschränkungen war es eine Gratwanderung zwischen Infektionsschutz und dem Recht auf soziale Teilhabe. Die Distanzregelungen führten zu vielen Tränen, aber auch zu einigen Tobsuchtsanfällen. In allen Bereichen wurde die umfassende Betreuungsleistung aufrechterhalten.

Es gab unzählige Gesetze, Erlasse und Verordnungen, die in diesen Jahren umgesetzt und erfüllt worden sind. Aufbauend auf diese mussten Besuchs-, Hygiene-, Test- und Pandemiekonzepte erstellt und natürlich mit jeder Neuaufgabe auch wieder überarbeitet werden. Es wurden „Tonnen“ an Schutz-Ausrüstung und Testungen benötigt und verteilt. Für Mitarbeitende und Klient*innen haben wir eine eigene Impfstraße eingerichtet.

Bundesteilhabegesetz (BTHG)

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) soll Menschen mit Behinderungen zu mehr Teilhabe verhelfen. Erste Änderungen sind bereits 2017 in Kraft getreten, die vollständige Umsetzung soll bis Ende 2023 abgeschlossen sein. Wir befinden uns in der Reformstufe 3 (2019–2023). Diese beinhaltet unter anderem die Trennung von Leistungen der Eingliederungshilfe von existenzsichernden Leistungen (Sozialhilfe) und die verbindliche Einführung des einheitlichen Bedarfsermittlungsinstrumentes. Diese 3. Reformstufe beschäftigt unsere Mitarbeitenden bis heute. Ein weiterer Teil der Umstellung beinhaltet völlig neue Konzepte, die bis heute noch nicht vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) freigegeben sind. Ein Gesetz mit guten Inhalten, aber enormem Arbeitsaufwand.

Ausblick

Da weiterhin keine Betriebserlaubnisse für stationäre Einrichtungen erteilt werden, legen wir unseren Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung unserer ambulanten Einrichtungen. Dies immer unter den Voraussetzungen, dass der Kreisverband nicht das Mietrisiko trägt und dass wir insbesondere für die anbieterverantworteten Wohngemeinschaften geeignete Räumlichkeiten finden.

I.3. Beratung und Betreuung

Für Menschen in besonderen Lebenslagen bietet der Kreisverband in seinem Betrieb „Beratung und Betreuung“ intensive und individuelle Beratungs- und Betreuungsangebote an, beispielsweise durch den AWO-Betreuungsverein oder in den Beratungsstellen für Schwangerschafts- und Konfliktberatung, für Sozialberatung oder in der Wohnberatung.

Organisiert sind diese Betreuungs- und Beratungseinheiten im Bildungs- und Beratungszentrum in Bonn sowie im Sozial- und Beratungszentrum in Siegburg.

A BILDUNGS- UND BERATUNGSZENTRUM BONN:

In unserem Bildungs- und Beratungszentrum am Theaterplatz in Bad Godesberg haben wir regionale Hilfe- und Beratungsangebote zusammengefasst. „Unter einem Dach“ und in zentraler Lage befinden sich unsere Schwangerschaftsberatungsstelle, die Sozialberatung sowie der Fachdienst für Migration und Integration, mit dem Jugendmigrationsdienst, der Migrationsberatung für Erwachsene, zwei Integrationsagenturen und den Respekt Coaches. Die Beratungsdienste sind untereinander vernetzt, wodurch eine Bündelung der Fachkompetenz und eine ganzheitliche und umfassende, ressourcenorientierte Unterstützung der Klient*innen in Bad Godesberg möglich ist.

Ratsuchende Bonner Senior*innen und ihre Angehörigen finden in unserem „Stützpunkt Offene Türen für Senior*innen“, der SpOTS-Beratung, eine qualifizierte Sozialberatung. Die SpOTS-Beratung befindet sich in Bonn-Beuel, im Stadtteilzentrum des AWO Ortsvereins Beuel.

Schwangerschaftsberatung: Versorgungslage wird schlechter

Als staatlich anerkannte Beratungsstelle nach § 219 STGB bieten wir in einer Schwangerschaftskonfliktsituation die vom Gesetzgeber geforderte Beratung an. Die Beratungsstelle wird im Wesentlichen über Landesmittel finanziert. Im gemeinsamen Gespräch unterstützen wir die Frauen, ihre eigene Entscheidung zu finden. Wir informieren im Rahmen der Konfliktberatung über rechtliche Fragestellungen und öffentliche Hilfen und beraten ergebnisoffen. Entscheidet sich die Frau für einen Schwangerschaftsabbruch, stellen wir ihr die Beratungsbescheinigung aus und informieren über die verschiedenen Methoden sowie den Ablauf eines Schwangerschaftsabbruchs.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Beratung von schwangeren Frauen und Paaren zu rechtlichen Fragen, wie Mutterschutz, Elterngeld und Unterhaltsfragen sowie Vaterschaftsanerkennungsverfahren. Befindet sich die Frau oder die Familie in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation, so beantragen wir finanzielle Unterstützungen aus

staatlichen sowie kommunalen Hilfsfonds. Auch bei emotionalen Problemen betreuen wir Frauen und auch Paare. Spezialisiert sind wir in unserer Beratungsstelle auf die Therapie von postpartalen Depressionen.

Im Berichtszeitraum hat sich die Versorgungslage von schwangeren Frauen und jungen Familien in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis weiter verschlechtert. Wir haben dieses Thema intensiv in die Öffentlichkeit gebracht und zum Beispiel 2022 einen Fachtag „Gesunde Geburt – Gesunder Start“ mit allen Bonner Schwangerschaftsberatungsstellen durchgeführt und uns auf verschiedenen politischen Ebenen, zum Beispiel seit Anfang 2022 im „Runden Tisch Geburtshilfe Bonn“, für eine Verbesserung der Versorgungslage eingesetzt.

Viele unserer Ratsuchenden haben sehr komplexe Probleme. Durch die Synergien in unseren BBZ-Diensten können wir häufig Ratsuchende von dem einen Dienst in den anderen Dienst überweisen und sehr professionelle Hilfe bei vielen unterschiedlichen Themen gewährleisten. Bei besonderen Problemen, beispielsweise im sozialrechtlichen Bereich, vermitteln wir Klientinnen aus der Schwangerschaftsberatung in die Sozialberatung, bei Fragen zu Sprachkursen oder Hilfestellungen bei Bewerbungen oder Aufenthaltsfragen vermitteln wir an unseren Fachdienst für Migration und Integration.



Mit Postkarten spricht die Schwangerschaftsberatung für Bonn und den Rhein-Sieg-Kreis in Bad Godesberg vor allem junge Frauen an, um auf Unterstützungs- und Hilfsangebote aufmerksam zu machen.

Allgemeine Sozialberatung: Verdreifachung der Anfragen

In der allgemeinen Sozialberatung können Informationen gegeben werden zu Leistungen nach dem SGB XII (Grundsicherung), Leistungen nach SGB II bzw. SGB III (Leistungen der Arbeitsagentur), Ausländergesetz, Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), Erziehungsgeld, Wohnberechtigungsschein (WBS) sowie Wohngeld. Sie wird von der Stadt Bonn finanziert.

Nach dem Erstkontakt, in dem wir eine Problem- und Bedarfsanalyse erstellen, erarbeiten wir einen Handlungsplan für das weitere Vorgehen. Die Komplexität der Fälle hat im Berichtszeitraum sehr zugenommen, wodurch die Beratungszeiten pro Fall gestiegen sind. Zusätzlich haben immer mehr Menschen bei uns Rat gesucht, da die bürokratischen Hürden für sie zu hoch waren. Der hohe Beratungsbedarf führte in unserer Sozialberatung zu Wartezeiten von vier bis fünf Wochen, womit unsere Ratsuchenden die von Behörden gesetzten Fristen häufig nicht einhalten konnten. Ab Mitte 2021 setzten wir uns intensiv für eine weitere Vollzeitstelle in unserer Sozialberatung ein, zum Jahresbeginn 2023 konnte dies realisiert werden.

Unsere Ratsuchenden sind überdurchschnittlich stark von den Folgen der Inflation getroffen. Wir haben im Jahr 2022 feststellen müssen, dass immer mehr Klient*innen auf Unterstützungen angewiesen waren, die in den Vorjahren noch gerade über die Runden gekommen sind.



Die Anforderungen an unsere Berater*innen werden immer komplexer, der bürokratische Aufwand immer größer. Hilfe bei der Antragsstellung ist für viele der Ratsuchenden von größter Bedeutung.

Beratung für Senior*innen: Altersarmut spürbar

Zu unserem Beratungsangebot gehört auch die SpOTS Beratung in Bonn Beuel, die dem Stadtteilzentrum des AWO Ortsvereins angegliedert ist. Dieses Beratungsangebot richtet sich an alle Menschen ab 65 Jahren aus dem rechtsrheinischen Bonner Stadtgebiet, chronisch Kranke sowie an

pflegende Angehörige. Es handelt sich um ein Projekt der Stadt Bonn und wird von ihr finanziert. Wir beraten zu allen Fragen rund um Alter, Pflege und Vorsorge und unterstützen bei Antragsverfahren wie BonnAusweis, Grundsicherung und Pflegegrad. Durch die Beantragung von Stiftungsmitteln können wir Senior*innen, die sich in finanziellen Notsituationen befinden, schnelle und unbürokratische Hilfen ermöglichen. Leider mussten wir feststellen, dass immer mehr Senior*innen von Altersarmut betroffen sind. Viele Ratsuchende, die im letzten Jahr den Weg in unsere Beratungsstelle genommen haben, sind durch die steigende Inflation nicht mehr in der Lage, mit ihren kleinen Renten ihren Alltag auskömmlich zu finanzieren.

Beratung für Menschen mit internationaler Biografie wird komplexer

Im BBZ in Bad Godesberg befindet sich unser Fachdienst für Migration und Integration, mit unserem Jugendmigrationsdienst (JMD), dem Migrationsdienst für Erwachsene (MBE), zwei Integrationsagenturen sowie unseren Respekt Coaches. MBE und JMD mit den Respekt Coaches sind Programme der Bundesregierung, die Integrationsagenturen ein Landesprogramm.

Im Jugend- sowie Erwachsenenmigrationsdienst steht die individuelle Integrationsförderung mittels Case-Management im Mittelpunkt der Arbeit. Dabei werden im JMD zwölf bis 27-Jährige beraten und im MBE Menschen ab 27 Jahren.

Die Hauptberatungsthemen sind: Berufsorientierung, Sprachkurse, Zeugnisanerkennung, finanzielle Absicherung, Wohnen, Recht und Gesundheit sowie viele individuelle Fragestellungen.

Im Jahr 2022 sind besonders ab dem zweiten Quartal viele Geflüchtete aus der Ukraine in unsere Einrichtung gekommen. Bei ihnen war das Hauptthema der Spracherwerb und die Eingliederung der Kinder in Kindergarten und Schule. Den Mehrbedarf an Sprachkursen konnten wir nur teilweise abdecken, da die Lehrkräfte nicht in ausreichender Zahl vorhanden waren und die Raumkapazitäten voll ausgelastet waren. Im JMD und MBE konnten wir ebenfalls feststellen, dass die Problemlagen komplexer geworden sind, die Bedarfe stetig steigen und die Mehrbelastung durch die Inflation einerseits zu finanziellen Nöten führt und andererseits die psychischen Belastungen stark zugenommen haben. Bei den steigenden und komplexeren Beratungsanfragen müssten beide Dienste personell aufgestockt werden, um den Menschen vor Ort ausreichende Unterstützung bieten zu können. Das Gegenteil ist der Fall: Seit 2022 kürzt die Bundesregierung immer wieder die Zuschüsse. Nur durch intensive Gegenwehr von AWO-Bundesverband und der gesamten Wohlfahrtspflege konnten die Programme weiter finanziert werden. Ob dies im Jahr 2024 und in den Folgejahren gelingen wird, ist mehr als fraglich.

Respect Coaches vor dem Aus

Seit 2018 haben wir eine Vollzeitstelle im primär präventiven Projekt Respect Coaches, die von zwei Mitarbeitenden ausgeübt wird. Das JMD Respect Coaches Programm hat zum Ziel:

- Primärprävention gegen jede Form von Extremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit,
- Vermittlung der Grundwerte einer demokratischen Gesellschaft,
- Unterstützung der jungen Menschen für eine aktive Teilhabe in der Gesellschaft,
- Förderung einer diskriminierungskritischen und diversitätsbewussten Haltung,
- Vermittlung von individuellen Lebensperspektiven.

In den zwei Kooperationsschulen, der Johannes-Rau-Hauptschule und der Getrud-Bäumler-Realschule, finden Gruppenangebote statt, die bei Bedarf auch durch externe Anbieter ergänzt werden können. Im Sommer 2021 konnten wir eine zweite Vollzeitstelle bekommen und damit die Angebote an den beiden Schulen erweitern sowie eine weitere Kooperationsschule gewinnen.

Trotz des coronabedingten Lockdowns konnten unsere Respect Coaches im Jahr 2022 rund 850 Schüler*innen erreichen, im Vorjahr waren es durch die langen Schulschließungen in der Pandemie 278 Schüler*innen. Die Bedarfe an unseren Kooperationsschulen nach Gruppenangeboten – besonders zur Persönlichkeitsstärkung und mentalen Gesundheit – sind im Nach-Corona-Jahr 2022 deutlich angestiegen. Auch im laufenden Jahr 2023 ist die Nachfrage nach unseren Angeboten höher als unsere zeitlichen Kapazitäten. Aus diesem Hintergrund sind wir sehr besorgt, dass die jetzige Regierung die Streichung des Respect-Coaches-Programm zum Ende des Jahres 2023 plant.

Integrationsagenturen: Dank ans Ehrenamt

In unseren Integrationsagenturen wurden wieder zahlreiche Bildungs- und Freizeitangebote durchgeführt. Im Jahr 2022 haben an unseren Angeboten insgesamt 129 Kinder, 82 Jugendliche und 281 Frauen und Männer teilgenommen. Die meisten Teilnehmenden kamen aus Syrien, gefolgt von der Ukraine, dem Iran und Afghanistan.

Neben Sprachkursen und Lerntrainings waren vielfältige Angebote für alle Altersgruppen dabei. Wir haben Naturerlebnistage für Schulkinder als Ferienprogramm, Stadtrallyes zu unterschiedlichen Themen, Frauenfrühstück, Gesprächskreise, Vorlesenachmittage, Handarbeitsgruppen, Seminare und Workshops zum Thema Medienkompetenz, Datenschutz und Hate-speech und vieles mehr organisiert und dank viel ehrenamtlicher Unterstützung durchgeführt. Ehrenamtler*innen haben 2021 für unsere Integrationsagenturen 560 Stunden geleistet, im Jahr 2022 waren es sogar 796 Stunden.



Gut zuhören ist eine der Kernkompetenzen in der Beratung, nur so können wir für die individuellen Sorgen und Probleme der Menschen die passenden Lösungen entwickeln – auf Augenhöhe.

Mit unseren Bildungs- und Beratungsangeboten konnten wir im Stadtteil Bad Godesberg im Jahr 2022 insgesamt 1.747 Personen erreichen. An unseren Kooperationsschulen nahmen etwa 850 Schülerinnen und Schüler an unseren Workshops und Gruppenangeboten teil. Zusätzlich sind in unserer Seniorenberatung 137 Klientinnen und Klienten beraten worden.

Auswirkungen von Corona: Erfolgreich reaktiviert

Während in den Beratungsdiensten auch in Lockdown-Zeiten die Beratungen durch Telefon- und Videoberatung sowie durch Beratungsspaziergänge in vollem Umfang aufrechterhalten werden konnten, waren in den Integrationsagenturen nicht mehr alle Angebote möglich. Angebote für junge Menschen konnten digital fortgeführt werden. Angebote für ältere Migrant*innen, wie Gesprächskreise, Handarbeitsgruppen und Frauenfrühstück, mussten leider pausieren und konnten im Frühsommer 2022 erfolgreich reaktiviert werden. Die Zahl der Teilnehmenden ist – nach Anlaufschwierigkeiten – annähernd wieder auf dem Niveau von vor Corona.

Die Einschränkungen in der Pandemie galten auch für alle Einrichtungen in Siegburg.

B SOZIAL- UND BERATUNGSZENTRUM SIEGBURG

Für den Rhein-Sieg-Kreis bietet der AWO-Kreisverband ebenfalls wichtige Beratungsdienste an.

Sozialberatung folgt Bonner Vorbild

Während in Bonn die Finanzierung der Allgemeinen Sozialberatung eine lange Tradition hat, konnte sie die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände Rhein-Sieg erst 2019 durchsetzen. Die Aufgaben umfassen ähnliche Bereiche wie in unserer Bonner Sozialberatung. Allerdings konnten wir aufgrund sehr begrenzter Zuschüsse bislang eine Beraterin nur stundenweise einsetzen. Die Förderung wird 2023 leicht verbessert, deckt aber noch nicht im Mindesten den Bedarf von insgesamt 600.000 Einwohner*innen im Kreis ab.

Steigende Nachfrage nach Wohnberatung

Bereits seit dem 01.01.1997 wird die Begleitung von Wohnungsanpassungsmaßnahmen im Rhein-Sieg-Kreis nach landesweit vorgegebenen Qualitätsstandards durch die spezialisierte Beratungsstelle des AWO-Kreisverbands wahrgenommen.

Entsprechend konnten wir im Berichtszeitraum im Jahr 2022 auf das 25-jährige Bestehen dieser Einrichtung zurückblicken. Das Jubiläum wurde gemeinsam mit der Sozialberatung (fünf Jahre) und dem Senioren-Wohnen (zehn Jahre) im Sommer 2022 begangen und erhielt unter Beteiligung des Landes NRW sowie des Landrats viel Presse-Resonanz.

Die Wohnraumberatung ist zuständig für die Beratung älterer, behinderter und dementiell erkrankter Menschen im Rhein-Sieg-Kreis und ihrer Angehörigen aber auch für die Beratung aller Interessierten, die präventiv ihr Haus bzw. ihre Wohnung barrierefrei anpassen oder neue Wohnbereiche barrierefrei gestalten möchten.

Die Wohnberatungsstelle der AWO Bonn/Rhein-Sieg ist für den gesamten Rhein-Sieg-Kreis zuständig. Sie wird vom Kreis und von den Pflegekassen auf Landesebene je zur Hälfte finanziell gefördert und Ratsuchenden grundsätzlich kostenfrei angeboten. Seit 2021 kämpft der Kreisverband um eine bedarfsdeckende Finanzierung: Unter anderem muss der Verteilschlüssel auf Landesebene aufgrund der stark steigenden Bevölkerungszahlen im Rhein-Sieg-Kreis angehoben werden.

Barrierefreies Seniorenwohnen

Für immer mehr Menschen wird ein Leben im Alter mit kleinen Renten und Grundsicherung Realität. Sie finden keine bezahlbaren, seniorengerechten und barrierefreien Wohnungen auf dem ersten Wohnungsmarkt. Daher erfreuen sich die 2012 vom AWO-Kreisverband errichteten 54 Seniorenwohnungen weiterhin großer Beliebtheit und sind sehr gut ausgelastet. Durch die Förderung zur Selbsthilfe und die Unterstützung im Rahmen ehrenamtlicher und nachbarschaftlicher Strukturen können die Mieter*innen durch eine hauptamtliche Kraft gut unterstützt werden.



Auf den massiv steigenden Beratungsbedarf infolge der Inflation haben wir im Rahmen einer Pressekonferenz schon Ende 2022 aufmerksam gemacht – und die lokale Politik zum Handeln aufgefordert. Mit Erfolg: Dank Unterstützung insbesondere der Stadt Bonn, aber auch des Rhein-Sieg-Kreises, konnten wir sowohl in Siegburg als auch in Bonn zusätzliche Stellen finanzieren und einrichten.

Rechtliche Betreuung: professionell und bürgernah

Ein wichtiger Bestandteil ist der AWO-Betreuungsverein, der neben der Übernahme rechtlicher Einzelbetreuungen das Engagement von ehrenamtlich tätigen Betreuer*innen wirkungsvoll unterstützt. Der Betreuungsverein wird finanziert aus den Einzelvergütungen nach dem Bundesbetreuungsgesetz sowie durch Zuschüsse des Rhein-Sieg-Kreises und der Stadt Troisdorf. Struktur sichert sowohl eine interne Aufsicht über die Vereinsbetreuer als auch eine Vernetzung mit dem örtlichen Betreuungswesen.

Ab 2022 wurde die bundesweite Betreuungsrechtsreform vorbereitet, die zum 01.01.2023 in Kraft trat: Als wesentliche Zusatzaufgabe kam die institutionelle Anbindung ehrenamtlicher Betreuer*innen hinzu. Darüber hinaus stiegen die Fallzahlen unter anderem durch den Wegfall des Angebots der Diakonie. Die gewachsenen Aufgaben werden durch Bundes- und Kommunalmittel nicht annähernd auskömmlich finanziert. Der steigende Fachkräftmangel erschwert die Bedingungen zusätzlich.



Projekte passen sich neuen Herausforderungen an

Die 2016 gestarteten Aktivitäten in der Flüchtlingsarbeit wurden im Berichtszeitraum auf eine Koordinatorenstelle für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Hennef begrenzt. Seit 2018 werden im Projekt „Begegnung und Partizipation im Engagement mit Geflüchteten“ geflüchtete Menschen bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt.

Ein klassischer Beratungsbereich im AWO Kreisverband war die Kurberatung. Die Beratungsstelle gehört zum Verbund des Müttergenesungswerks und bot Müttern kostenlose Unterstützung rund um die Kurmaßnahmen an. Eine Beraterin vermittelte mütterspezifische Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen in anerkannten Kliniken und unterstützte auch die Nachsorge. Aufgrund von fehlender Refinanzierung wurde die Beratungsstelle mit dem Renteneintritt der Mitarbeiterin aufgegeben.

Mobile Beratung Fluthilfe

Die Flut im Ahrtal und dem Rhein-Sieg-Kreis versetzte die Region am 14. Juli 2021 in Katastrophalarm. In der Folge waren Bürger*innen obdachlos, traumatisiert und standen vor riesigen Herausforderungen. Durch die beeindruckende Spendenbereitschaft der Menschen konnte der AWO-Kreisverband zu Beginn 2022 das Projekt „Mobile Beratung Fluthilfe“ starten. Finanziert werden eine qualifizierte Beraterin, Verwaltungskosten sowie ein Beratungsbus durch Mittel der „Aktion Deutschland hilft“. In den von der Flut betroffenen Gebieten Swisttal, Rheinbach, Meckenheim und Lohmar konnten viele Menschen „aufsuchend“ beraten und unterstützt werden. Die Kooperation mit den ehrenamtlichen AWO-Strukturen sowie den Kommunen und Hilfsorganisationen verlief reibungslos. Das Projekt endet zum Ende 2023. Die Idee der „Mobilen Sozialberatung“ soll fortgesetzt und auf andere Gebiete des Rhein-Sieg-Kreises ausgedehnt werden.

I.4. Töchter

A ROBI GMBH

Die RoBi gGmbH in Siegburg ist eine Tochterfirma des AWO Kreisverbands mit derzeit rund 60 Mitarbeitenden. Bereits Anfang 2001 wurde die Gesellschaft als 100-prozentige Tochter der AWO Bonn/Rhein-Sieg gegründet, um Menschen mit und ohne Handicap eine sinnvolle sozialversicherungs-pflichtige Beschäftigung zu ermöglichen.

In verschiedenen Beschäftigungsfeldern unterhalten der Kreisverband und seine Tochterfirmen Projekte, um Menschen die Chance zu geben, wieder im Arbeitsleben Fuß zu fassen, dort eine Aufgabe zu haben, sich weiterzuentwickeln und ein neues Selbstwertgefühl zu bekommen. Bei der RoBi gGmbH arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen, um Schulverpflegung herzustellen und Schulbistros zu führen.

2019 wurde der Anbau an die RoBi-Zentralküche in Siegburg fertiggestellt, um die cook&chill-Produktion zu Beginn des Schuljahrs 2019/20 ausweiten zu können.

Ab 2020 schwächte die Corona-Pandemie die Gesellschaft außerordentlich, da mit den Schulschließungen in den Lockdowns auch Mensa-Schließungen einhergingen. Die Gesellschaft konnte ihre Verluste durch Zuschüsse des LVR-Inklusionsamts, den Corona-Teilhabefonds sowie den Überbrückungshilfen zum Teil kompensieren. Nicht leicht fiel der Schritt, Kurzarbeitergeld in Anspruch zu nehmen – dies sicherte jedoch das Überleben des Unternehmens. Nach langwierigen Verhandlungen konnten schließlich auch Beiträge aus der Betriebsschließungsversicherung 2022 erzielt werden.

Die seit Jahren unwirtschaftlichen Schulmensen in Troisdorf wurden zum Schulhalbjahresende 2021 abgegeben. Diese Maßnahme sicherte die Stabilität der Gesellschaft.

Schulen, Kitas, Großveranstaltungen

Im Berichtszeitraum wurden Schulmensen in Siegburg, Lohmar, Hennef und Bonn betrieben sowie die Zentralküche mit Bistro in Siegburg. Darüber hinaus lieferten RoBi-Mitarbeitende an diverse Tageseinrichtungen für Kinder sowie an Kinder und Jugendliche an Offenen Ganztagschulen täglich zahlreiche Mahlzeiten aus. An den verschiedenen Standorten werden von den RoBi-Küchenteams in der Spitze bis zu 2.500 Mahlzeiten pro Tag zubereitet.



RoBi gGmbH

Die von RoBi betriebenen Schulmensen:

- Anno-Gymnasium, Siegburg
- Schulzentrum Neuenhof, Siegburg
- Gesamtschule Hennef Meiersheide
- Gesamtschule Lohmar
- Schulzentrum Donrather Dreieck, Lohmar
- Beethoven Gymnasium, Bonn
- Clara-Schumann-Gymnasium, Bonn
- Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium, Bonn.

Um die Position der Gesellschaft am Markt zu sichern und auszubauen, konnte ab 2021 eine Reihe von Aufträgen für externe Veranstaltungen akquiriert werden. Zu nennen sind beispielhaft Schulfeiern mit bis zu 1.000 Personen sowie die Parteitage der SPD in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis, Veranstaltungen der IG Metall oder der Stadt Siegburg.

Garant und Aushängeschild ist weiterhin das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE), welches 2023 mit fast 100 Prozent in allen Bereichen erzielt wurde.

Aufgrund seines Renteneintritts wurde Geschäftsführer Franz-Josef Windisch zum 31.12.2021 abberufen. Als neue Geschäftsführerin wurde zum 01.01.2022 Barbara König berufen. Sie ist wie der bisherige Geschäftsführer alleinvertretungsberechtigt.



B GEHA GMBH

GeHa GmbH

Die Gesellschaft für Hauswirtschaftliche Aufgaben GmbH (GeHa GmbH) in Siegburg ist eine 100-prozentige Tochterfirma des AWO Kreisverbands, die im Berichtszeitraum über 70 Mitarbeitende beschäftigt. Seit der Gründung der Gesellschaft im Jahr 2006 sind die Mitarbeitenden insbesondere mit der Reinigung und der Unterhaltung von Gebäuden und mit der Erbringung der damit in Verbindung stehenden Serviceleistungen befasst. Dazu gehören auch Arbeiten zur gesetzlich vorgeschriebenen Elektrogeräte-Prüfung.

So reinigt die GeHa GmbH die 19 Kindertageseinrichtungen, die Gebäude des AWO-Campus in Siegburg sowie 17 Außenstellen der AWO.

Zum 01.01.2020 hat die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit ausgeweitet und auch die Reinigungsarbeiten in weiteren Einrichtungen des AWO Kreisverbands in Siegburg, Hennef und Bonn übernommen. Hier zu nennen sind insbesondere Wohngruppen und Wohnheime.

2021 floss ein Betrag in Höhe von 300.000 Euro in eine neu gegründete Stiftung, die gemeinnützige Projekte fördert. Die Förderung solcher Projekte ist im Rahmen der Stiftung sowohl in Form von Zuschüssen als auch in Form von Darlehen möglich.

Aufgrund seines Renteneintritts wurde Geschäftsführer Franz-Josef Windisch zum 31.12.2021 abberufen. Als neue Geschäftsführerin der GeHa GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2022 Barbara König berufen. Sie ist wie der bisherige Geschäftsführer alleinvertretungsberechtigt.

C AWO BEWO GGMBH

BeWo gGmbH

Zusätzlich zum Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“ des Kreisverbands betreiben wir auch eine gemeinnützige GmbH im Bereich der Betreuung: die AWO BeWo gGmbH. Sie wurde 2016 in Nachfolge der vorherigen Pflegegesellschaft gegründet. Sie ist ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit unseres Kreisverbands mit dem Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen. Der Kreisverband stellt die Geschäftsführerin

und ist zu 55 Prozent beteiligt, der Regionalverband stellt den Prokuristen und ist zu 45 Prozent beteiligt. Wir betreiben zwei Wohngemeinschaften im Rhein-Erft-Kreis mit 24 Menschen aus dem Formenkreis der geistigen Behinderungen. Zusätzlich werden sieben Klient*innen extern betreut.



Beim Firmenlauf 2023 in der Bonner Rheinaue hat Betreute Schulen e.V. den Pokal als Top Team mit der größten Mitarbeitendenquote der Firmen mit mehr als 500 Mitarbeitenden gewonnen.

D BETREUTE SCHULEN



Betreute Schulen e.V.
Bonn/Rhein-Sieg

Im Bereich der Offenen Ganztagschulen (OGS) engagiert sich der AWO Kreisverband bereits seit dem Schuljahr 1996/97 in der Betreuung von Schülerinnen und Schülern an Grundschulen und zeigt sich als kompetenter und zuverlässiger Partner zahlreicher Kommunen, Schulen und Eltern. 2002 entschloss sich der AWO-Kreisvorstand, den kompletten Fachbereich in den neu gegründeten Verein Betreute Schulen e.V. zu übertragen. So konnten alle bestehenden Einrichtungen langfristig gesichert und der Arbeitsbereich schrittweise ausgebaut werden.

Der Verein Betreute Schulen e.V. ist korporatives Mitglied des AWO Kreisverbands Bonn/Rhein-Sieg. Es besteht eine enge personelle und wirtschaftliche Verflechtung mit dem AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg, die in der Satzung des Vereins verankert ist. Dies kommt nicht zuletzt in der Besetzung des Vorstands zum Ausdruck, der aus der AWO-Kreisgeschäftsführerin als Vorsitzende des Vereins Betreute Schulen e.V., dem Ehrenvorsitzenden des AWO-Kreisverbands als stellvertretendem Vorsitzenden und der stellvertretenden AWO-Kreisvorsitzenden als Kassiererin besteht. Das Verbandsstatut der Arbeiterwohlfahrt in seiner jeweils gültigen Fassung ist Bestandteil der Satzung.

Heute werden verschiedene Ganztagsangebote, besonders in Form der Offenen Ganztagschule (OGS) vorgehalten. Im Berichtszeitraum wurden Schülerinnen und Schüler an durchschnittlich 50 Schulstandorten in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis betreut.

Grundlagen

Schule und Erziehung im OGS-Bereich sind die Kernaufgaben des Vereins Betreute Schulen e.V., hinzu kommen weitere Betreuungsformen. Die Finanzierung erfolgt durch Landes-, Eltern- sowie kommunale Beiträge. Inzwischen betreuen rund 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt 69 Ganztagsmaßnahmen der Primar- und Sekundarstufe, die sich über zehn Kommunen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis verteilen. Pro Tag begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 6.000 Grundschulkindern beim Mittagessen, in den Lernzeiten, bei den freizeitpädagogischen Angeboten und vielem anderen mehr.

Die pädagogischen Leitlinien spiegeln das AWO-Leitbild wider. Dazu gehört, Kindern mehr Bildungsqualität und Chancengleichheit zu sichern und Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Der Bereich der Offenen Ganztagschulen ist damit konzeptioneller Teil eines bildungspolitischen Anspruchs, dessen Zielsetzung es ist, den unmittelbaren Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungsniveau beziehungsweise Schulabschluss der Schülerinnen und Schüler zu durchbrechen.

Um dem auf dem Markt vorhandenen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, kommt der Bindung der Mitarbeitenden eine zunehmend wichtige Rolle zu.

Vereinsziele

Im Jahr 2022 wurde eine Broschüre mit den Grundsätzen und Vereinszielen für die Mitarbeitenden erstellt.

Im Sinne der Kinder und Jugendlichen arbeiten wir kontinuierlich an folgenden Themenschwerpunkten:

- Umsetzung gleicher Bildungschancen,
- Begleitung der Kinder im Sinne einer beziehungsorientierten Pädagogik,
- Zukunftsorientiertes Personalmanagement,
- Physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Erwachsenen.



Britta Busch, Geschäftsführerin des Betreute Schulen e.V., und AWO-Kreisgeschäftsführerin Barbara König feiern das 20-jährige Jubiläum von Betreute Schulen, inzwischen größter Anbieter im Offenen Ganztage in Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis.

UNSERE GRUNDSÄTZE

- I. Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit und sind damit richtungsweisend für den Einsatz unserer Ressourcen.
- II. Als professioneller Dienstleister arbeiten wir mit Qualitätsstandards, die wir immer wieder reflektieren und an die aktuellen Anforderungen anpassen.
- III. Mit verbindlichen Prozessen, klaren Strukturen und eindeutigen Verantwortlichkeiten garantieren wir die wertorientierte Umsetzung unserer Dienstleistungen.
- IV. Wir pflegen ein Arbeitsklima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist und das auf authentisch gelebten Werten, auf Teamgeist und einer offenen Kommunikation basiert. Führungskräfte nehmen insoweit eine Vorbildfunktion wahr und pflegen auf allen Ebenen einen kooperativen Führungsstil.

Fachliche (Weiter-)Entwicklung der Mitarbeitenden

Die Ziele der Kinder- und Jugendhilfe sind nur erreichbar, wenn alle Mitarbeitenden sich zum einen persönlich damit identifizieren können und zum anderen auch fachlich dazu in der Lage sind, ihre Angebote entsprechend zu gestalten und weiterzuentwickeln. Deshalb legt der Verein Betreute Schulen e.V. großen Wert auf Bindung der Mitarbeitenden und die fachliche Weiterbildung seiner rund 700 Mitarbeitenden.

Das jährlich erscheinende *Fortbildungsprogramm* von Betreute Schulen e.V. bietet zahlreiche relevante Themen für die berufliche und persönliche Entwicklung am Arbeitsplatz. Begleitend dazu nehmen Einrichtungsleitungen an einer regelmäßigen *Supervision* teil. Alle Gruppenleitungen

kommen einmal jährlich zu sogenannten *Gruppenleitungstagen* zusammen. Für die Ergänzungskräfte gibt es die Möglichkeit einer Weiterqualifizierung im Zertifikatskurs. Dieser wird seit August 2023 in Kooperation mit dem LVR-Landesjugendamt Rheinland angeboten, um gemeinsam dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Hinzu kommt die Qualifizierungsoffensive des Vereins Betreute Schulen, die es zahlreichen Mitarbeitenden ermöglicht, die Erzieherausbildung berufsbegleitend oder im Rahmen einer praxisintegrierten Ausbildung (PIA) zu absolvieren. Ebenfalls wird ein duales sozialpädagogisches Studium unterstützt.

Durch Wissens- und Kompetenzvermittlung unterstützen wir so das alltägliche Arbeitsleben der Mitarbeitenden, schaffen dadurch eine wertschätzende Art der Bindung der Mitarbeitenden und steigern unsere Arbeitgeberattraktivität.

Ausblick und Forderungen

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu begleiten und Familien eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Im Offenen Ganztag möchten wir diese verantwortungsvolle Aufgabe in Zusammenarbeit mit den Schulen in guter Qualität meistern. Dabei ist eine der größten Herausforderungen, genügend Fachpersonal für den OGS-Bereich zu finden.

Mit der Verabschiedung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) im Jahr 2021 sind die Weichen für einen Rechtsanspruch aller Schülerinnen und Schüler auf einen Platz im Ganztag in der Grundschule auf Bundesebene gestellt. Für die Umsetzung des Rechtsanspruchs ab dem Schuljahr 2026/2027 bedarf es folgender Punkte:

- Gesetzlich verankerte Standards für den Offenen Ganztag,
- Tarifliche Entlohnung der OGS-Mitarbeitenden als Standard,
- Mindeststandards der Ganztagsbetreuung auch im Sekundarbereich,
- Schluss mit öffentlichen Ausschreibungen des Offenen Ganztags,
- Eine Schule für alle,
- Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung bis zum Ende der 6. Klasse,
- Absicherung und Ausbau der Schulsozialarbeit,
- Sozialpädagogische Arbeit an Schulen verbindlich implementieren.

Wir fordern eine verlässliche und auskömmliche Finanzierung der Offenen Ganztagsangebote, die eine am Wohl des Kindes orientierte Qualität ermöglicht. Nur so können sich Schulen langfristig zu einem inklusiven und attraktiven Ort des Lebens und Lernens für alle Kinder weiterentwickeln.

GANZTAGGESTALTEN.DE

FRÜHSPORTLER*IN

GANZTAGGESTALTEN.DE

FRÜHSTÜCKSMENSCH

GANZTAGGESTALTEN.DE

GASSI-GEHER*IN

GANZTAGGESTALTEN.DE

LANGSCHLÄFER*IN

Betreute Schulen e.v.
Bonn/Rheinland

AWO am Mittelrhein

WIR SUCHEN DICH
FÜR DEN
OFFENEN GANZTAG!

Informier dich jetzt über
deine Karrieremöglichkeiten bei uns.
GANZTAGGESTALTEN.DE

Illustration: A. Grottel/Art, Illustration: J. P. Smith - Fotostudio, Illustration: S. Schmitt - Fotostudio

Gemeinsame Personalkampagne 2023 mit der AWO Mittelrhein

I.5. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Im Sommer 2022 hat der Kreisverband erstmals eine hauptamtliche Kraft für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eingestellt, um seine Professionalisierung auch in diesem Bereich voranzutreiben. Mit großem – auch finanziell spürbarem – Erfolg.

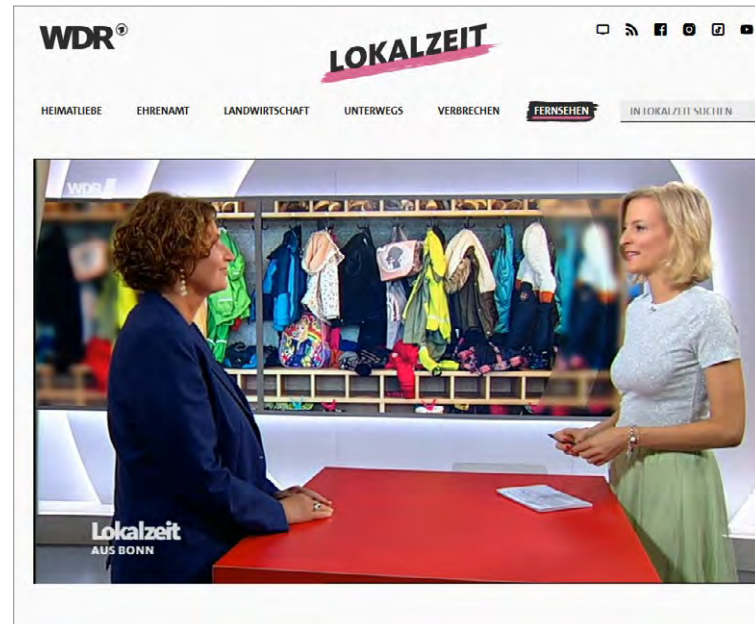
Wir sind seither noch viel häufiger medial präsent. Die Lokalzeitungen berichten regelmäßig über unsere Aktivitäten und Arbeit. Regelmäßig ist die AWO im Fernsehen zu sehen. Unsere Stimme wird auch im Radio regelmäßig gehört.

Bekanntheit und Einfluss der AWO sind gestiegen. Unmittelbar nachdem wir in einer Pressekonferenz auf den gestiegenen Bedarf an allgemeiner Sozialberatung aufmerksam gemacht hatten, beschloss die Stadt Bonn, eine weitere Stelle in Bonn zu finanzieren.

Als Folge der umfangreichen Berichterstattung über die Arbeit (und Nöte) unserer vier Tafeln stieg das Spendenaufkommen massiv.

Einheitliches Erscheinungsbild

Damit unsere Stimme auch überall gleich klingt, unsere Werte einheitlich kommuniziert werden, hat der Kreisverband auch das neue Erscheinungsbild (Corporate Design) des Bundesverbands übernommen – und überträgt es nach und nach auf alle Kommunikationsmittel. Unsere Geschäftsausstattung hat den Anfang gemacht. Zahlreiche Broschüren sind inzwischen im neuen, attraktiven Layout erschienen. Auch die Ortsvereine erhielten ein Servicepaket mit neuem Logo, neuem Briefpapier, Flyern und anderen Hilfsmitteln.



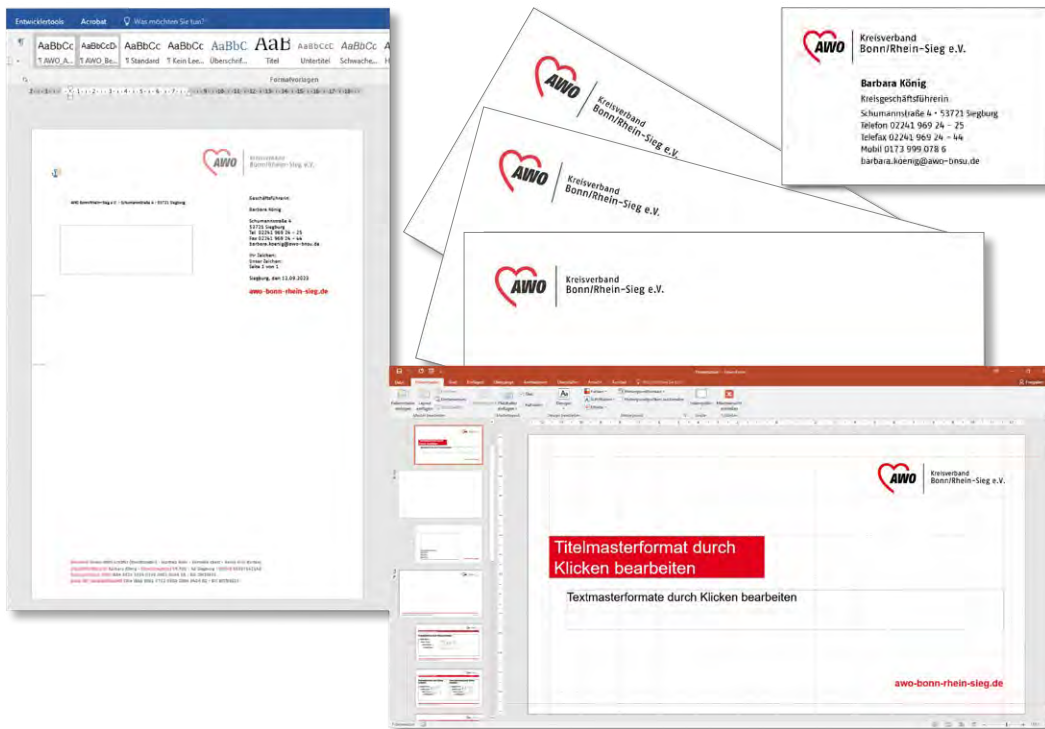
Regelmäßig im Fernsehen zu Gast: Der AWO-Kreisverband Bonn/ Rhein-Sieg – hier in Person von Geschäftsführerin Barbara König in der WDR-Lokalzeit Bonn.

Nächste große Etappe: ein komplett neuer Internetauftritt und Broschüren, in denen wir die haupt- und die ehrenamtlichen Aktivitäten zusammenfassen – für jeden einzelnen Ort mit AWO-Ortsverein(en).

Das Ziel: Wir wollen auf den ersten Blick wiedererkennbar sein und das Vertrauen in die AWO stärken.



Gemeinsame Pressekonferenz mit dem Rhein-Sieg-Kreis zum Stärkungspakt NRW mit Landrat Sebastian Schuster (zweiter von links) und AWO-Geschäftsführerin Barbara König (vierte von links).



Die neue Geschäftsausstattung der AWO ist in allen Diensten und Einrichtungen des Kreisverbands umgesetzt worden. Und auch die Ortsvereine erhielten ein entsprechendes Servicepaket.



Auffällig, wiedererkennbar, mit einem klaren Nutzenversprechen: Nach und nach überarbeitet der Kreisverband alle bestehenden Informationsmaterialien.

Geschäftsbericht

II. Finanz- und Vermögenslage

II.1. Entwicklung der Finanz- und Vermögenslage

Die Rahmenbedingungen für die Sozialwirtschaft haben sich in den Krisenjahren verschlechtert: Die Corona-Pandemie sorgte für Umsatzausfälle durch Schließungen, die Flut war eine große Herausforderung für unsere Einrichtungen im Rhein-Sieg-Kreis, die Wirtschaftskrise und Inflation infolge des Kriegs gegen die Ukraine trieben vor allem die Energiekosten in die Höhe. Auch die überdurchschnittlich steigenden Personalkosten durch stark verbesserte Tarifabschlüsse bedeuten eine Herausforderung. Nicht zuletzt litten und

leiden die öffentlichen Haushalte an Geldknappheit, was direkte negative Folgen für die Refinanzierung unserer sozialen Projekte und Leistungen hat.

Immerhin kann der „Stärkungspakt NRW“ einiges abfedern: die steigenden Energiekosten für unsere Einrichtungen können in 2023 kompensiert werden. Für die Jahre ab 2024 werden aber die Geschäftsfelder sorgfältig zu beobachten sein.

II.2. Entwicklung im Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Erträge und Aufwendungen

Die seit Jahren kontinuierliche Zunahme der Betriebsleistung hat sich auch im Berichtszeitraum fortgesetzt. Der Anteil der Zuschusserlöse an der Gesamtbetriebsleistung liegt hier regelmäßig bei rund 60 Prozent.

Die Personalaufwandsquote hat sich bei 73 beziehungsweise 76 Prozent eingependelt und liegt damit auf dem branchenüblich hohen Niveau.

	2019	2020	2021	2022
Betriebsleistung (BL)	22.459	23.975	25.249	26.676
	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %
Erlöse	43	40	38	42
Zuschusserlöse	57	60	62	58
Personalaufwand	75	76	76	73
Sachaufwand	25	24	24	27

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

Vermögens- und Kapitalstruktur

Der Anteil des Anlagevermögens und damit des langfristig gebundenen Vermögens hat im Berichtszeitraum von 62 auf 66 Prozent zugenommen. Dies ist nicht zuletzt auch auf realisierte Bauvorhaben zurückzuführen.

regelmäßig bei 32 bis 34 Prozent und damit in einem zufriedenstellenden Bereich.

Der Anteil des langfristigen Fremdkapitals am Gesamtvermögen nahm im Berichtszeitraum kontinuierlich ab.

Die Eigenkapitalquote liegt trotz der sukzessiven Umschichtung der Kita-Rücklagen vom Eigen- in das Fremdkapital

	2019	2020	2021	2022
Gesamtvermögen (GV)	20.591	20.893	22.099	22.352
	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %
Anlagevermögen	62	63	65	66
Umlaufvermögen	38	37	35	34
Eigenkapital	32	34	33	33
kurzfr. Fremdkapital	24	24	28	30
langfr. Fremdkapital	44	42	39	37

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

II.3. Entwicklung der Tochterunternehmen



Erträge und Aufwendungen

Bereits im vorhergehenden Berichtszeitraum und bis 2019 wies die RoBi GmbH kontinuierlich eine positive Entwicklung der Betriebsleistung auf.

Dann aber kamen zwei Corona-Jahre mit Schulschließungen und dem Verbot von Veranstaltungen. Durch die Beantragung von Kurzarbeitergeld und Corona-Hilfen konnte der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden.

Durch Corona und die gleichzeitige – wirtschaftlich sinnvolle – Aufgabe von fünf Standorten in Troisdorf sank die

Betriebsleistung in 2020 zunächst um 17 Prozent, in 2021 um weitere 13 Prozent. In 2022 erreichte die Betriebsleistung aber fast wieder das Vor-Corona-Niveau.

Der Bezug von Kurzarbeitergeld und Corona-Hilfen führte zu einer vorübergehenden Erhöhung des Anteils der Sonstigen Erträge an der Betriebsleistung zulasten der Umsatzerlöse. Die Personalaufwandsquote stieg in 2020 und 2021 auf bis zu 58 Prozent an – auch durch einen sehr hohen Tarifabschluss in in 2021 –, normalisierte sich aber ebenfalls 2022 bereits wieder.

	2019	2020	2021	2022
Betriebsleistung (BL)	2.755	2.293	2.003	2.627
	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %
Umsatzerlöse	92	79	75	91
Sonstige Erträge	8	21	25	9
Personalaufwand	51	56	58	48
Sachaufwand	49	44	42	52

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die RoBi GmbH verfügt über einen hohen Anteil langfristigen Vermögens in Form von Häusern, Fahrzeugen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Eigenkapitalquote ist aufgrund der schlechten Ertragslage in einem kritischen Bereich. Der AWO Kreisverband als 100-prozentiger Gesellschafter hat deshalb bereits in 2011

eine Patronatserklärung abgegeben. Durch einen kleinen Jahresüberschuss in 2022 stieg die Eigenkapitalquote geringfügig auf zwei Prozent an.

Bei dem langfristigen Fremdkapital handelt es sich um Bank-Darlehen für zwei Häuser und zwei Darlehen des AWO Kreisverbands.

	2019	2020	2021	2022
Gesamtvermögen (GV)	1.949	1.913	2.068	1.823
	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %
Anlagevermögen	90	89	79	86
Umlaufvermögen	10	11	21	14
Eigenkapital	1	1	1	2
kurzfr. Fremdkapital	24	13	24	17
langfr. Fremdkapital	75	86	75	81

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

B GEHA GMBH

Erträge und Aufwendungen

Im Berichtszeitraum setzte sich die Erfolgsgeschichte der GeHa GmbH fort: Die nahezu nur durch Dienstleistungen gegenüber dem Gesellschafter erwirtschaftete Betriebsleistung stieg kontinuierlich auf nunmehr 666.000 Euro in 2022.

Unter anderem aufgrund stetiger Tarifsteigerungen im Gebäudereinigungshandwerk stieg die Personalaufwandsquote im Berichtszeitraum von 66 auf zuletzt 77 Prozent.

	2019	2020	2021	2022
Betriebsleistung (BL)	505	554	589	666
	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %
Umsatzerlöse	92	94	94	93
Sonstige Erträge	8	6	6	7
Personalaufwand	66	71	70	77
Sachaufwand	34	29	30	23

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die GmbH weist kaum Vermögenswerte im Anlagegüterbereich auf. Sie verfügt über eine hohe Eigenkapitalquote. Es besteht keine mittel- oder langfristige Verschuldung.

Die Abnahme des Gesamtvermögens von 2020 auf 2021 ist auf die Gründung einer Stiftung mit einem Stiftungsvermögen von 300.000 EUR zurückzuführen, das die GeHa GmbH eingebracht hat.

	2019	2020	2021	2022
Gesamtvermögen (GV)	448	492	275	332
	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %
Anlagevermögen	3	3	4	3
Umlaufvermögen	97	97	96	97
Eigenkapital	94	97	91	89
kurzfr. Fremdkapital	6	3	9	11
langfr. Fremdkapital	0	0	0	0

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

Erträge und Aufwendungen

Die AWO BeWo gGmbH hat Ende 2018 ihre operative Tätigkeit im Bereich Betreutes Wohnen im Rhein-Erft-Kreis aufgenommen.

Von Anfang an entwickelte sich diese Tochtergesellschaft, an der der AWO Kreisverband mit 55 Prozent beteiligt ist, sehr positiv.

Nach anfänglich einer Wohngruppe mit zwölf Betreuten wurde in 2020 eine weitere Wohngruppe mit zwölf Betreuten eröffnet. Zusätzlich werden externe Klient*innen betreut.

Dies führte bis 2021 zu einer kontinuierlichen Steigerung der Betriebsleistung.

Personalausfälle und sinkende Fachleistungsstunden bei langjährig Betreuten führten zu einem Rückgang der Erlöse in 2022.

Die Personalaufwandsquote lag zuletzt bei 60 Prozent, Tendenz auch aufgrund der Ergebnisse der jüngsten Tarifverhandlungen weiter steigend.

	2019	2020	2021	2022
Betriebsleistung (BL)	271	538	642	591
	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %	Anteil an BL in %
Umsatzerlöse	84	96	98	92
Sonstige Erträge	16	4	2	8
Personalaufwand	46	42	50	60
Sachaufwand	54	58	50	40

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

Vermögens- und Kapitalstruktur

Die AWO BeWo gGmbH verfügt nur in geringem Umfang über Sachanlagevermögen. Dies sind zumeist Fahrzeuge und Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Eigenkapitalquote liegt aufgrund der guten Jahresergebnisse bei zuletzt 77 Prozent. Bei dem langfristigen Fremdkapital handelt es sich überwiegend um Anschub-Darlehen der Anteilseigner.

	2019	2020	2021	2022
Gesamtvermögen (GV)	232	349	566	697
	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %	Anteil an GV in %
Anlagevermögen	13	7	6	7
Umlaufvermögen	87	93	94	93
Eigenkapital	11	57	77	77
kurzfr. Fremdkapital	43	13	6	11
langfr. Fremdkapital	46	30	17	12

(Angaben in Tausend Euro bzw. %)

II.4. Entwicklung der Mitarbeitendenzahl

Die solide Entwicklung von Kreisverband und Töchtern lässt sich auch in einer positiven Entwicklung der Mitarbeitendenzahlen erkennen. Allein die Robi gGmbH hat aufgrund der Abgabe der Troisdorfer Mensen eine rückläufige Quote.

	2019	2022
Anzahl MA Köpfe	620	653
Kreisverband	475	510
AWO BeWo	6	12
Geha	55	75
Robi	84	56

	2019	2022
Anzahl MA Vollzeitäquivalent	393	402
Kreisverband	326	341
AWO BeWo	3	7
Geha	12	19
Robi	52	35

Geschäftsbericht

III. Baumaßnahmen und Immobilien

III.1. Wohngebäude Brahmsstraße 20/22 in Bornheim

Nach Ablauf der Zweckbindungsfrist des zunächst als Aus-siedlerwohnheim, später als Flüchtlingsunterkunft genutzten Gebäudes wurden verschiedene Überlegungen zur weiteren Nutzung des Gebäudes angestellt.

Eine Nutzung des Gebäudes im Rahmen des Betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderung musste aufgrund der dafür notwendigen immensen Umbaumaßnahmen verworfen werden.

Schließlich entschieden sich Vorstand und Geschäftsführung in Absprache mit der Stadt Bornheim für eine umfassende Sanierung und zur Vermietung der Wohnungen auf dem freien Wohnungsmarkt im Rahmen der Vermögensverwaltung des Vereins.

Von Juli 2020 bis April 2021 fanden die Sanierungsarbeiten statt. Hierbei wurde eine 140 mm dicke Dämmung auf die Außenwände aufgebracht und verputzt, acht Stahlbalkone angebracht, alle Fenster (auch Dachfenster) sowie alle Woh-

nungseingangstüren und Innentüren ersetzt, die Bäder inklusive Fliesen, Porzellan und Armaturen modernisiert, neue Fußböden verlegt, Tapeten und Anstrich erneuert, Steckdosen und Schalter ausgetauscht sowie zwölf getrennte Vorratsräume im Keller geschaffen.

Außerdem wurden zwei neue Gas-Brennwertthermen eingebaut und die Möglichkeiten zur individuellen Verbrauchserfassung geschaffen.

Im Außenbereich wurden Terrassenflächen, Fahrradstellplätze und eine Umzäunung erstellt sowie die Rasen- und Vegetationsflächen neu angelegt.

Im Mai 2021 konnten dann die ersten Mieter*innen in die Wohnungen einziehen.

Die Maßnahme wurde aus Eigenmitteln sowie einem Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) finanziert.

III.2. Wohn- und Verwaltungsgebäude, Schumannstraße, Siegburg

Der Kreisvorstand sprach sich auf seiner Klausurtagung 2023 für ein neues Wohn- und Bürogebäude auf dem Gelände der Schumannstraße aus. Anlass für die Neuplanung ist das ehemalige Telekomgebäude Schumannstraße 3, welches stark sanierungsbedürftig ist – insbesondere im Wärme- und Energiebereich. Die hierfür notwendigen Investitionen beliefen sich nach vorliegenden Kalkulationen auf mehrere Millionen Euro und würden keinen zusätzlichen Raumgewinn beinhalten.

Mehr Büroraum ist aber notwendig. Sowohl der Verein „Betreute Schulen“ als auch der Geschäftsbereich „Betreutes Wohnen“ expandierten in den letzten Jahren und benötigen dringend zusätzliche Flächen, das gilt ebenfalls für den Kreisverband. Nach Abwägung verschiedener Architekten-

Entwürfe hat sich der Kreisvorstand für einen viergeschossigen Neubau ausgesprochen. Drei Etagen werden insgesamt 24 Apartments für Menschen mit Behinderungen (Betreutes Wohnen) beherbergen. Damit erweitern wir dieses – gut refinanzierte und vom Bedarf her wachsende – Geschäftsfeld. Ankermieter für die Büroflächen wird der Verein „Betreute Schulen“ sein. Zusätzlich wird ein Veranstaltungsbereich mit Versammlungsräumen und einem Bistro entstehen.

Das Gebäude wird wärme- und energietechnisch den neuesten klimaneutralen Vorgaben entsprechen und damit Teil des neuen „Sozialen Klimaquartiers Deichhaus“ der Stadt Siegburg werden.

Geschäftsbericht

IV. Chancen und Risiken für die weitere Entwicklung

IV. Chancen und Risiken für die weitere Entwicklung

Der Kreisverband verfügt über ein differenziertes und regional ausgerichtetes Angebots-Portfolio. Dabei sind die zum Teil seit Jahren stabilen Leistungsbeziehungen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu unterschiedlichen Mittelgebern zu berücksichtigen, die auch zukünftig eine stabile Entwicklung in den Diensten und Einrichtungen erwarten lassen.

Stabilität ist angesichts der allgemeinen weltpolitischen und gesellschaftlichen Lage eine relative Größe: Der Krieg in der Ukraine und die steigende Inflation belasten die wirtschaftliche Lage in Deutschland und auch in der Region Bonn/Rhein-Sieg. Steigende Preise für Strom, Energie, Verbrauchsmaterialien, Lebensmittel werden die Kosten extrem erhöhen.

Sowohl in den vergangenen Jahren wie auch zukünftig liegen Risiken und Chancen auch in politischen Mehrheitsverhältnissen in den Parlamenten: 60 Prozent der Erlöse im Kreisverband stammen aus Zuschüssen. Der Großteil unserer Leistungen wird also refinanziert; zum überwiegenden Teil von den Kommunen, dem Land und dem Bund.

Der Druck auf die kommunalen Haushalte (und hier insbesondere auf viele der freiwilligen Leistungen), die Einsparungen in Landes- und Bundeshalt haben damit fast zwangsläufig Folgen für die Arbeit der AWO Bonn/Rhein-Sieg.

In den vergangenen Jahren war es immer wieder notwendig, Kürzungen und Streichungen in den Haushalten durch politischen Druck zu verhindern. Davon betroffen alleine in den vergangenen zwei Jahren unter anderem die Förderung von Sprachkitas und Integrationsprogramme. Dieser Druck nimmt unter der aktuellen Bundesregierung und ihrem Ziel, die Schuldenbremse einzuhalten, weiter zu.

Eine umfassende KIBIZ-Reform des Landes NRW ist nicht zu erwarten, diese ist aufgrund des Fachkräftemangels sowie unzureichender Refinanzierung der Kita-Träger überfällig. Das Landesgesetz zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf einen Ganztagsschulplatz wird vorbereitet, hier kämpfen die Wohlfahrtsverbände für hohe und finanziell abgesicherte Qualitätsstandards sowie eine massive Erweiterung der Räumlichkeiten für Betreuung und Mensen.

Spardruck trifft auf erhöhte Kosten

Gleichzeitig steigen aber die Kosten: Die Inflation in Folge des Ukrainekriegs trifft die Wohlfahrtsverbände; zuerst durch die stark gestiegenen Energiepreise. Auch die Personalkosten steigen nach dem Tarifabschluss für den öffentlichen Dienst, an den sich auch der AWO-Tarif anlehnt, erheblich. Hinzu kommen notwendige Maßnahmen

der Mitarbeitendenbindung, Akquise und Wertschätzung. Die Refinanzierung der Lohnsteigerung ist in den besonders personalintensiven Einrichtungen offen.

So warnt die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in NRW, dass alleine in NRW 1.000 Kitas die Insolvenz drohe, wenn die Lohnsteigerungen nicht vom Land refinanziert würden.

Das gleiche Problem bei der Kinderbetreuung an Schulen, vor allem dem Offenen Ganztag: Das Land weigert sich bislang, die Finanzierungslücke im Betreuungsangebot an den Grundschulen zu schließen. Will heißen: Das Land will den Anstieg der Personalkosten nicht bezahlen. Es droht zwangsläufig eine Reduzierung der Betreuungszeiten.

Fachkräftemangel hält an

Das ist zugleich auch kein wertschätzendes Signal für die Beschäftigten in der Kinderbetreuung. Der Fachkräftemangel ist akut und wird – darauf deutet die demografische Entwicklung – weiter zunehmen.

Findet die Politik keine Lösung, müssen zwangsläufig Betreuungszeiten gekürzt werden. Die Kirchen haben bereits Einrichtungen geschlossen, zum Beispiel in Bonn. Weitere würden mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit folgen.

Die AWO Bonn/Rhein-Sieg wird dem mit eigenen Konzepten – wie zuletzt gegen den Fachkräftemangel an Kitas – entgegenwirken und den politischen Druck aufrechterhalten. Als Arbeitgeber tun wir alles, um unseren Mitarbeiter*innen wertschätzend zu begegnen und gute Arbeit auch gut zu bezahlen. Hier haben wir echte Vorteile gegenüber anderen Verbänden. Doch dem sind auch enge finanzielle Grenzen gesetzt.

1. Betrieb „Frühkindliche Elementarpädagogik“

Das Aufgabenspektrum für die Träger von Kindertageseinrichtungen ist in den letzten Jahren deutlich anspruchsvoller geworden. Komplexe Herausforderungen wie der Fachkräftemangel, die Finanzierung oder die Umsetzung neuer gesetzlicher Grundlagen müssen oft zeitnah und mit ohnehin knappen personellen Ressourcen bewältigt werden.

Da immer mehr jüngere Kinder eine Kita besuchen, sind die Mitarbeiter*innen gefordert, sich mit dieser Aufgabe zunehmend auseinanderzusetzen und altersentsprechende Konzepte zu entwickeln. Hierzu ist der Kreisverband nicht zuletzt aufgrund der ständigen und bewährten Zusammenarbeit mit benachbarten AWO Kreisverbänden im Fachver-

band für Kinder- und Jugendhilfe der AWO im Bezirk Mittelrhein gut aufgestellt.

Zum Ausblick und den zu erwartenden Entwicklungen für den Bereich der Kindertageseinrichtungen gehört, dass auch in der Region Bonn/Rhein-Sieg aufgrund von Zuzug und steigenden Geburtenquoten der Bedarf an Kita-Plätzen wächst. Wachstum ist aufgrund von Neubau-Projekten oder der Übernahme von bestehenden Kitas möglich und auch wünschenswert. So sind zwei neue Einrichtungen mittlerer Größe in Siegburg und Bonn geplant.

Wachstum in diesem Geschäftsfeld hat stets zur Voraussetzung, dass die jeweiligen Kommunen die notwendige finanzielle Unterstützung erbringen. Das Wachstum ist aber auch wegen des anhaltenden Personalmangels begrenzt.

2. Betrieb „Eingliederungshilfe und Arbeit“

Die Umsetzung der 3. und 4. Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) war erfolgreich. Bis zur vollständigen Umsetzung des Gesetzes bis 2024 werden weitere Maßnahmen des Change-Managements notwendig sein. Erst im Anschluss werden die ökonomischen Entwicklungen vollständig abbildbar sein.

Die größten wirtschaftlichen Risiken werden zum einen in der abnehmenden Zahl von bewilligten Fachleistungsstunden in Abgrenzung zu den neuen Assistenzen gesehen. Zum anderen gilt es, das fragile Finanzgeschöpf BTHG weiterhin so zu steuern, dass auch zukünftig alle Kosten gut gedeckt sind.

Chancen liegen in der Verhandlung auskömmlicher Vergütungsvereinbarungen. Hier besteht zwischen dem Kreisverband und dem Fachbereich „Eingliederungshilfe“ des AWO-Bezirksverbands Niederrhein eine gute Kooperation.

Für die zukünftige Entwicklung im Bereich „Eingliederungshilfe und Arbeit“ gilt, dass wir bei Beachtung dieser Herausforderungen im stationären Bereich vorsichtig optimistisch sein können. Im ambulanten Bereich erreichen wir zudem durch dauerhafte Akquise einen zunehmend größer werdenden Kundenstamm.

Da auch weiterhin keine Betriebserlaubnisse für neue stationäre Einrichtungen erteilt werden, liegt der Schwerpunkt unserer Arbeit unverändert in der Weiterentwicklung von ambulanten Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund plant der Kreisverband die Errichtung von bis zu 24 Wohnungen auf dem Gelände des Firmensitzes in Siegburg.

3. Betrieb „Beratung und Betreuung“

Die sozialen Dienstleistungen in diesem Betrieb sind von defizitärer Refinanzierung durch die Mittelgeber geprägt. Weil die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund, bei Schwangerschaftsproblemen sowie im Alter dem Kreisverband sehr wichtig ist, werden die Zuwendungen unverändert durch Mittel des Kreisverbands ergänzt. Entsprechend wird darauf geachtet, dass in diesem Bereich Projekte in der Regel nur in einem Umfang durchgeführt werden, wie es der finanzielle Zuschuss durch die jeweiligen Zuschuss- und Mittelgeber zulässt.

Sehr positiv sind in der Stadt Bonn neue Angebote zu bewerten: Die Sozialberatung wurde 2023 bereits personell verdoppelt, 2024 sind zusätzliche Stellen für eine neue Schuldnerberatung sowie ein Quartiersmanagement geplant. Alle Projekte werden gut refinanziert und stärken den Bonner Standort des Kreisverbands.

Im Rhein-Sieg-Kreis sind dagegen die Sozialberatung sowie der Betreuungsverein auch auf längere Sicht unzureichend finanziert. Hier hat der Kreisverband seine Lobby-Arbeit gesteigert, das Ergebnis bleibt abzuwarten. Angesichts des Rückzugs der Diakonie an Rhein und Sieg aus der Tätigkeit der Betreuungsvereine darf ein solcher Schritt auch bei den langfristigen Planungen des AWO-Kreisverbands kein Tabu sein.

Gleiches gilt für die bundesfinanzierten Projekte im Migrationsbereich: 2022 konnten Mittelkürzungen im Jugendmigrationsdienst (JMD) und sowie im Bundesprojekt „Respekt Coaches“ zur Radikalisierungsprävention an Schulen erfolgreich abgewehrt werden. Der aktuelle Haushaltsentwurf sieht hier aber erneut Mittelkürzungen und -streichungen vor.

Fazit

Die wirtschaftliche Lage des Kreisverbands ist insgesamt zufriedenstellend. Auch während der ökonomischen Um- und Einbrüche aufgrund der pandemischen Lage sowie der ökonomischen Krisensituation konnte der Verband stabil geführt werden. Der Blick auf die letzten Jahre zeigt, dass staatliche Sonderzuschüsse aufgrund von Pandemie, Energiekosten und Inflation die Sozialwirtschaft unterstützt haben. Dies und auch die fachlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen von Vorstand und Geschäftsführung stabilisierten den Kreisverband und rüsteten ihn für die Zukunft, die freilich aufgrund der dynamischen weltpolitischen Lage und ihrer nationalen Auswirkungen weiterhin viele Herausforderungen mit sich bringt.

IMPRESSUM

Bildnachweis

Alle Fotos: AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.
Ausnahmen: S. 5 Alliance Images, shutterstock.com

AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V.

Schumannstr. 4, 53721 Siegburg

Telefon 02241 96924-0

Fax: 02241 969 24-44

kontakt@awo-bnsu.de

www.awo-bonn-rhein-sieg.de

